



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

565 (6.12.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288935)

Gefandte und fürstliche Halle gebaut wurden. Auf seiner Fahrt wurde der Reichsaussenminister vom deutschen Votschafster begleitet, nach dem der französische Außenminister sich bereits am Bahnhof von ihm verabschiedet hatte.

Ribben'rop bei Lebrun

Paris, 6. Dez. (HB-Funk.)

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, wurde am Nachmittag von Votschafster Graf Welzel und Votschafsterat Bräuer im Hotel zum Empfang beim Präsidenten der Republik, Lebrun, abgeholt. Am Eingang des Hauses wurde der Reichsminister vom Chef des Protokolls, Vois, empfangen und in das Arbeitszimmer des Präsidenten geleitet. Bei dem Empfang waren der deutsche Votschafster Graf Welzel und Außenminister Bonnet zugegen.

Nach Beendigung der Unterredung wurden dem Präsidenten der Republik von Reichsminister von Ribbentrop die Herren seiner Begleitung vorgestellt. Präsident Lebrun seinerseits machte den Reichsminister mit den Herren seiner Umgebung bekannt.

Am Donners'oo Kommer'kuna

Paris, 6. Dez. (HB-Funk.)

Die Regierung hielt heute Vormittag unter Vorstch des Staatspräsidenten einen Ministerrat ab, der eine Stunde 20 Minuten dauerte. Eine Verlaubarung darüber besagt u. a., Da-ladler habe dem Staatspräsidenten einen Erlaß vorgelegt, der das Parlament für den 8. Dezember einberuft. Ferner habe der Außenminister die gesamte außenpolitische Lage dargelegt.

Der Ministerrat beschloß außerdem, daß für den Monat Dezember die Minister nicht von Paris abwesend sein dürfen.

In Kürze

Das Subtendentschrum aus dem In- und Ausland sandte anlässlich der Wahlen eine Fülle von Telegrammen an den Führer, in denen das Gefühl tiefster Dankbarkeit zum Ausdruck kommt.

Der Besuch des Reichsaussenminister in Paris gibt den meisten Londoner Morgenblätter Veranlassung, Berichte zu bringen. Irigendwelche Kommentare finden sich in der Londoner Presse nicht.

Aus Palästina wird gemeldet, daß die englische Mandatsregierung 30 Rabbimern aus Deutschland die Einreisegenehmigung erteilt habe. Unter den Arabern habe diese Nachricht ungeheure Empörung ausgelöst. Scharfe Protestaktionen seien bereits durchgeführt, andere würden folgen.

Der Führer der arabischen Freischar in Palästina hat alle flüchtigen Araber aufgefordert, nach Palästina zurückzukehren, widrigenfalls sie als Verräter angesehen würden. Die Freischar hat ihren Abwehrkampf aktiviert. Schwere englische Verluste wurden bekannt.

Im Laufe der Woche wird die karpato-ukrainische Landesregierung durch die Ernennung eines dritten Ministers ergänzt werden. Die meiste Aussicht hat nach tschechischer Ansicht Dr. Parskava, der an die Stelle des Ministers Bacinsky treten dürfte.

Zwei Kirchen-Konzerte

In der Lutherkirche...

Die 37. Abendsfeier in der Lutherkirche führte u. a. in teilweise weniger bekannte Gebiete der Chormusik. Gleich der erste Chor „Sofiana“ von Rodobico da Vittoria übertrug die durch die strenge seines Sapphates, Deutsch verrät er den Einfluss der hohen Kunst Palestrinas, was nicht wunder nimmt, wenn man bedenkt, daß Vittoria, der Spanier, lange Zeit in Italien lebte und wirkte und der sog. „römischen Schule“ angehörte. Eine reiflos befriedigende Wiedergabe seiner Werke legt durchweg weiches und biegsames Stimm-material voraus. Der gemischte Chor der Lutherkirche hatte deshalb keine leichte Aufgabe, doch suchte er sie mit gewohnter Einigkeit zu lösen und trug auch den Lutherkoral „Nun freut euch, lieben Christen amein“ ebenso sicher vor, wie das „Halleluja, denn uns ist heut“ von Michael Pratorius. Aus der Feder dieses großen deutschen Meisters stammt auch ein umfangreiches theoretisches Werk, das den Titel „Synagma Musicum“ trägt und uns heute noch einen lebendigen Einblick in die Aufführungspraxis des 16. und 17. Jahrhunderts vermittelt. Darin findet sich auch eine Abhandlung über den damaligen Orgelbau, die zeigt, wie problematisch es ist, die immer empfindlicheren Werke jener Zeit auf einem allein dem romantischen Klangideal entsprechenden Instrument vorzutragen. Neben diesem die nötigen oberirdigen Stimmen und Ritzuren, läßt sich eine gegenwärtige Realisierung nicht oder nur schwer erzielen, so ist die Wirkungs-möglichkeit schon von vornherein beschränkt. Das wurde gerade an dem „Bibnachts-hymnus“ von Pratorius deutlich, den Kirchenmusikdirektor Frh. Leonhardt spielte. In dessen laa der besondere Reiz der Vortragsfolge in einigen Chorätzen unbekannter Komponisten, die in ihrer schlichten Volksmäßigkeit unbedingt ansprechen („Kleiner Knabe, großer Gott“; „Kommt alle hier-“; „O freudentreicher Tag“). Sie gaben dem Frauenchor der Lutherkirche unter Leonhardts umsichtiger Leitung Gelegenheit, Proben seines recht achtenswerten Könnens zu zeigen. Die Werke waren gewissenhaft eingeübt und wurden auch in dynamischer Hinsicht — von einigen allzu „gedachten“ Stellen abgesehen — bestens vorgetragen. Dem postoralen Charakter der Frauenchöre entsprachen die ebenfalls von Fr. Leonhardt gespielten Orgelchoräle „Vom Himmel hoch“ von J. Bach und „In dulci jubilo“ von J. S. Bach (Petere IX Nr. 12).

Roter Mob greift italienische Konsulate an

Empörende Demonstration in Tunis und auf Korsika / Im Hintergrunde Juden

DNB Rom, 6. Dezember.

Die Agentur Stefani verzeichnet Meldungen über empörende antitalienische Kundgebungen in Tunis und in einigen Städten auf Korsika, die — in einigen Fällen unter Beteiligung städtischer Behörden — durch den von jüdisch-marxistischen Elementen aufgehetzten Mob veranlaßt wurden. Die roten Rabaudrüber zogen vor italienische Büros und Niederlassungen und sogar vor die Konsulate, die amtlichen Vertretungen des italienischen Staates und warfen hier die Scheiben ein. Italiener, die dem randallierenden Gassen begegneten, wurden angegriffen und verletzt. Die französische Polizei aber beschränkte sich dabei aber einer „bemerkenswerten Zurückhaltung.“

Ueber die Zwischenfälle in Tunis am Sonntag berichtet das italienische Büro im einzelnen: Zahlreiche Zwischenfälle haben den Sonntag gekennzeichnet. Sie begannen mit einer Kundgebung die von den Behörden als illegal erklärt worden war. Gewalttätigkeiten und Anarisse des unheilvollsten Viebs, der von einer verärgerten Pressekampagne aufgereizt wurde, ließ man ungestraft begehen. Vormittags haben kleine Gruppen von Demonstranten, vorwiegend Juden, das Zentrum von Tunis unter italienfeindlichen Rufen durchzogen und dabei mit

einem Steinwurf die Schaufenster der italienischen Buchhandlungen, des italienischen Reisebüros I.T.T., der Schiffahrtsgesellschaft Tirrenia, des Anzeigenbüros der italienischen Zeitung Union und der Zeitung selbst zertrümmert, ohne daß der im voraus aufgestellte umfassende Ordnungsdienst wirksam eingegriffen hätte.

Zu Tätlichkeiten kam es gegen einzelne Italiener und Persönlichkeiten der Kolonie, die verwundet worden sind. Die muslimanische Bevölkerung hat sich den antitalienischen Kundgebungen vollkommen ferngehalten. Die Italiener, begreiflicherweise empört über die feigen Provokationen und Gewalttätigkeiten, sind in lebhafter Erregung, beobachten aber beispielhafte Disziplin. Die italienischen Konsularbehörden haben bei der Generalrezidenz Frankreichs energisch protestiert. Polizeistreifen zu Pferd und zu Rad durchziehen die Straßen der Stadt und besonders das italienische Stadtviertel.

Ueber gleichartige empörende Zwischenfälle in Korsika verbreitet Stefani folgende Meldung aus Paris: Nach Nachrichten aus Korsika hat in Ajaccio eine Kundgebung stattgefunden, an der die städtischen Behörden teilgenommen haben. Die Demonstranten durchzogen die Stadt. Im Anschluß wurde eine „Proletenrevue“ verlesen. Nach deren Verlesung sollte sich der Zug auflösen. Statt dessen begannen sich die Demonstranten, ohne daß Polizei energisch eingeschritten waren, vor das italienische Konsulat und veranfaßten dort

eine lärmende Kundgebung. Es wurden auch Steine gegen die Fassade des Konsulatsgebäudes geschleudert. Zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert worden.

Italienische Protest-Kundgebungen

Rom, 6. Dez. (HB-Funk.)

In Rom haben Dienstagvormittag Kundgebungen im Zusammenhang mit den Vorgängen in Tunis und Korsika, wo Juden und marxistischer Mob die italienischen Geschäfte vernichteten und zahlreiche Italiener verletzten, stattgefunden.

Da können sie Schweigen

Zu den italienfeindlichen Vorkundgebungen in Tunis und auf Korsika schreibt der Deutsche Dienst:

Als in Paris ein Jude den deutschen Botschaft niederschloß, ergriff berechtigte Empörung und Erbitterung das ganze deutsche Volk, dem in diesem Augenblick klar wurde, daß hier bei Werkzeugen Allahs das idyllische Schicksal gesehlt hatte. Während gingen die Scheiben einiger jüdischer Läden in Trümmer als herbe Tarnung an alle, die es anging. Ob dieser unblutigen Kundgebung setzte ein Entrüstungssturm im demokratischen Väterland ein, wie wir ihn lange nicht mehr erreicht hatten. Die Befehlshaber der jüdischen Zeitungsorgane in London und New York kommandierten ihre Schreiberlinge zur äußersten Entfaltung und heftigsterweise wurde Gift und Unrat verspritzt. An die „heilighen Gefühle der Menschheit“ appellierten diese Heusch. Demagogie und Liberalismus wurden mobilisiert und es die alten verlogenen Schlagworte, die Jude als Maske gebraucht.

Jetzt wurden wieder Fensterscheiben zertrümmert. Und viel mehr! Roter Mob, von jüdischen und „antifaschistischen“ Gazetten angereizt, zog in Tunis und einigen Städten Korsikas vor italienische Konsulate und Reisebüros, zerschlug die Scheiben, demolierte die Einrichtungen, randallierte in der unheilighen Weise, Italiener, die dem willigen Gekulen in den Weg kamen, wurden angefallen, beschimpft, verlegt und verfolgt. Die französische Polizei ließ das alles geschehen, ohne ernsthaften Versuch, dem Böbel entgegenzutreten — als wäre eine Verbeßerung der Verhältnisse in der Kolonialmacht Italien das letzte, was Frankreich gebrauchen könnte.

Aber kein Wort der Entrüstung ist diesmal zu vernehmen in der „internationalen Presse“. Man schweigt, denn es sind ja nur italienische Fensterscheiben! Wo bleibt Gerechtigkeitssinn und Objektivität dieser demokratischen Kypsel? Wo bleibt das so oft geschworene „Weltgewissen“? Selbst über den Ozean, wo man so schnell bei der Hand hat, die „öffentliche Meinung“ zu alarmieren und mit heuchlerischem Augenaufschlag über die „gewalttätigen Deutschen“ zeterie, ist alles still geblieben.

Gewiß! Sechs Jahre haben uns zur Genüge gezeigt, was es mit diesen Phrasen auf sich hat. Für Gewalttaten gegen „Faschisten“ und „Nazis“ besteht kein Interesse! Entrüstet ist nur, wenn Juda auf den Fuß getreten wird!

Schüler schossen auf Cristescu

Zahlreiche Haussuchungen bei Bukarester Gymnasien

DNB Bukarest, 6. Dezember.

Wie zu dem Anschlag auf den Vorsitzenden des Czernowitzer Militärgerichtes noch bekannt wird, soll der festgenommene Attentäter, ein Gymnasialschüler namens Leonid Tututovici, bei seiner Festnahme versucht haben, eine Pistole und ein Bajonett wegzumwerfen, die er bei sich trug. Bei der Vernehmung gab er an, daß der zweite Attentäter ein gewisser Eugen Radhriu sei, der im September 1938 wegen Verletzung für die Eisernen Gasse von allen Schulen des Landes „ausgeschlossen“ worden war. Die beiden hätten, so soll der Verhaftete erklärt haben, erst am Montagfrüh vom „Lobesbataillon“ den Befehl erhalten, Oberstleutnant Cristescu zu erschlagen. Sie seien jedoch schon seit einiger Zeit im Visiolenstehen unterrichtet worden.

Bei zahlreichen Schülern des Gymnasiums, an dem der Verhaftete die oberste Klasse besuchte, wurden Haussuchungen vorgenommen. Eine Anzahl Schüler wurden verhaftet.

A ten'ot im Schloßzimmer

Schiltvotschen erklert Messerstücke

Schanghai, 6. Dez. (HB-Funk.)

Der Vorsitzende des neuen von Japan eingesetzten Ordnungsausschusses in Hankau wurde das Opfer eines Terroristen-Anschlages. In der Nacht zum Dienstag drang ein maskierter

Attentäter in das Schlafzimmer Schiltvotschen ein und brachte ihm und seiner Frau mehrere schwere Stichwunden bei. Der Täter entkam unerkannt. Der Vorfall ereignete sich in der von japanischen Truppen besetzten ehemaligen britischen Konzeßion.

Ganze Viehherden verdursten

Furchtbare Dürre in Argentinien

DNB Buenos Aires, 6. Dezember.

Anhaltende Dürre herrscht zur Zeit in den Pampas, jenen ungeheuer weiten, oft von Salzflüssen unterbrochenen Steppengebieten Argentiniens, die im Westen des Landes den Anden vorgelagert sind. Die riesigen Rinderherden, die als Lieferanten von Häuten für die argentinische Wirtschaft eine große Rolle spielen, gehen elend zugrunde, da das Vieh weder Nahrung noch Wasser findet. Künstliche Bewässerung ist hier nicht möglich, auch artefizielle Brunnen fehlen. Wegen der gewaltigen Ausdehnung der betroffenen Gebiete sind Hilfsmahnahmen von vornherein aussichtslos. Die Landwirtschaft steht vor einer völligen Misere. Meldungen über beträchtliche Schäden liegen bisher vor aus den Staaten Mendoza, Tucuman, La Rioja und San Juan. Die Schäden dürften bei Anhalten der Hitze von Tag zu Tag größer werden.

Wanderungen in alten pläzischen Residenzen

Vor einigen Jahren hatte Museumsdirektor Dr. Jacob dem Lebensraum der alten Pfalz eine Studienreise gewidmet. Ihr Ergebnis hat in der im Rahmen der Neuordnung des Schloßmuseums zur Schau stehenden Sonderausstellung „Bilder aus pläzischen Residenzen und Städten“ ihren Niederschlag gefunden. Dr. Jacob gab nun in einem Lichtbildervortrag in der Kunsthalle an Hand einer umfangreichen Reihe künstlerischer Lichtbilder einen zusammenfassenden Überblick über dieses Gebiet heimischer Kulturgeschichte.

Die von dem Vortragenden erläuterte Aufgabe umreißt ein Gebiet, das nicht mit den Territorialnamen der Pfalz zu tun hat, mit dem die bayerische Abteigang seit dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 bezeichnet wird, da dies ja lediglich ein topografisches Fragment darstellt. Da das Gebiet des alten pläzischen Lebensraumes im Wandel der Zeiten seine Grenzen oft verändert und ein buntes Gemisch von Völkern und Stämmen erlebt hat, konnte es nicht verwundern, daß der Besucher des Vortrags auf dieser Wanderung neben theilweis pläzischen Gegenden auch fränkische, alemannische, schwäbische und bayerische Gegenden mit deren Kultureinflüssen berührt.

Anfangspunkt der Betrachtungen war die Pfalz auf dem Pfalzgrafenstein im Rhein, von dem die Sage behauptet, daß sie schon den ersten Pfalzgrafen zum Wochensubbe dienie, da die Erbspalzgrafen nur auf der Pfalz im Rhein geboren werden sollten.

Lange verweilte Dr. Jacob mit einer Kunstausgezeichneten Lichtbilder in Amberg, der Residenz der im 14. Jahrhundert begründeten Pfalz. Die letzte Station dieser kulturgeschichtlich wirklich aufschlußreichen Wanderung war Neuburg a. d. Donau, die alte Residenz mit ihrem nicht minder gewaltigen Kulturdenkmälern der Renaissance und des Barock.

Walter L. Becker-Bender.

Dem „Marschall“ zum Generalfeldmarschall am Nikolaus-Gotthaus in Leipzig, 6. Dezember



Die Plevizkaja vor den Richtern

Der Fall Miller wird in Paris jetzt aufgerollt

DNB Paris, 6. Dezember.

Vor dem Schwurgericht in Paris begann am Montag der Prozeß gegen die Frau des russischen Generals Skoblin, die unter dem Namen ihres ersten Mannes als die „Plevizkaja“ bekannt ist. Frau Skoblin ist der Beihilfe zur Entführung des wehrkräftigen Generals von Miller, des Vorsitzenden der Vereinigung ehemaliger russischer Frontkämpfer in Paris, der am 22. September 1937 aus Paris entführt wurde und seither spurlos verschwunden ist, angeklagt.

General von Miller war bekanntlich der Nachfolger des auf ebenso rätselhafte Weise verschwundenen Generals Kutepow, der nach Sowjetrußland gebracht wurde und dort das gleiche Schicksal erlitten haben dürfte wie Tausende seiner Lebensgenossen. General Skoblin, von dem man mit Sicherheit annimmt, daß er ein Spitzel Sowjetrußlands war, ist seit der Entführung des Generals von Miller ebenfalls verschwunden und man hat allen Grund zu der Annahme, daß er sich in Sowjetrußland aufhält, wenn er nicht inzwischen unter anderem Namen in anderen Ländern sein Unwesen treibt.

Genau wie General Kutepow wurde auch General von Miller gelegentlich einer Verabredung entführt. Bezeichnenderweise befand sich gleichzeitig ein sowjetrußischer Dampfer im Hafen von Le Havre. Dieser Dampfer lichtete am folgenden Tag, nachdem ihm ein Auto der sowjetrußischen Botschaft in Paris eine rätselhafte Ladung überbracht hatte. Der Dampfer kehrte aber diesmal nicht, wie sonst, durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Rußland zurück, sondern zog den Umweg um die Nordspitze um Dänemark vor, wahrscheinlich aus Furcht, von den deutschen Behörden untersucht zu werden.

Die Verhandlung am Montag beschränkte sich auf die Vernehmung der Angeklagten, die aber rundweg alles ableugnete. Fest steht bereits, daß die Akte, die sie während der Voruntersuchung angegeben hat, falsch sind. Beläsend wirkt außerdem die Tatsache, daß sie versucht hat, sich des Notizbuches zu entledigen,

in dem ihr Mann alle Verabredungen eintrug und in dem auch die Verabredung mit General von Miller stand. General Miller hatte ferner in einer Art Vorahnung der Ereignisse einen Brief hinterlassen, in dem er erklärte, daß, wenn er nicht zurückkehre, General Skoblin die Verantwortung trage; er habe kein Vertrauen mehr zu ihm.

Die beiden Beamten der französischen Polizei, die die Voruntersuchung geleitet hatten, gaben übereinstimmend der Auffassung Ausdruck, daß Frau Skoblin nicht nur von der Entführung gewußt, sondern sie auch begünstigt hat. Die Gerichtsverhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Martha Marek hingerichtet

Wien, 6. Dezember. (ÖB-Funk.)

Die Justizpressestelle Wien teilt mit: Am 6. Dezember 1938 ist Karoline, genannt Martha Marek, hingerichtet worden, die vom Landesgericht für Strafsachen Wien II als Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist. Sie hat in der Zeit vom Juli 1932 bis Juli 1936 vier Personen, darunter ihren eigenen Ehemann und ihr sieben Monate altes Kind, durch Gift ermordet, um sich durch Erlangung der Lebensversicherungsbeträge ein sorgenloses Leben zu verschaffen.

Jan Mafaryk hat die Nase voll

DNB London, 6. Dezember.

Wie in London verlautet, wird der tschechoslowakische Gesandte in London, Jan Mafaryk, am 1. Januar aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden und sich ins Privatleben zurückziehen. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Mafaryk, der sich in London niederlassen wird, wird Anfang nächsten Jahres die Vereinigten Staaten besuchen.

Der Jude Martin Bresslauer wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bresslauer hatte einen beleidigenden Hebräer geschrieben, in dem er mit der Mobilmachung der Auslandspresse drohte.



Frankreichs Atlantikflotte durch Streiks stillgelegt

Nach dem Zusammenbruch des marxistischen Generalstreiks haben die Seeleute und das Schiffpersonal der französischen Atlantikflotte einen wilden Streik begonnen, um gegen die neuen Gesetze des Ministerpräsidenten Daladier zu demonstrieren. Aber auch hier ist Daladier entschlossen, mit scharfen Maßnahmen vorzugehen. Unser Bild aus dem Hafen St. Nazaire zeigt französische Mobilgarde, die die Dockanlagen von streikenden Arbeitern säubert. (Associated-Preß-M.)

Kriegsmarine auf Passagierdampfern

„Paris“ muß nach Neuyork / Die Streiklage in Le Havre

EP Paris, 6. Dezember.

In der Nacht zum Dienstag wurden von Cherbourg aus 259 für Spezialzwecke ausgebildete Matrosen der französischen Kriegsmarine nach Le Havre gebracht. Die abkommandierten Matrosen sollen die Bedienung der Maschinenanlage des Personendampfers „Paris“

übernehmen, dessen Personal sich noch immer im Ausstand befindet. Der Dampfer wird daraufhin in See gehen und zunächst Cherbourg anlaufen, wo die Passagiere erst an Bord genommen werden, statt, wie ursprünglich vorgesehen, in Le Havre. Ein Teil des unter Militärgehalt gestellten Personals des Dampfers war am Montagabend an Bord gebracht worden, um die allgemeinen Dienste zu versehen. In der Streiklage in Le Havre ist keine Veränderung eingetreten. Der Handelsmarineminister weigert sich nach wie vor, irgendeine Abordnung der Streikenden zu empfangen, solange die Arbeit nicht wiederaufgenommen worden ist. Er hat ferner bestimmt, daß der Passagierdampfer „Paris“ unbedingt am kommenden Mittwoch nach Neuyork auslaufen wird, unabhängig von der weiteren Entwicklung des Streiks.

Marineminister Campinchi hat angeordnet, daß in den Arsenalen und den für die Marine arbeitenden Werften künftig allwöchentlich vier Überstunden geleistet werden müssen, für die die Arbeiter eine zehnprozentige Lohn-erhöhung erhalten.

Schlechte Augen = Mißgeschick

Die Brille hilft von Käpernick oder Brillenfachmann, P 2, 14 gegenüb. der Hauptpost

Die in Jerusalem erscheinende arabische Zeitung „Alahab“ wurde auf einen Monat verboten.



Weltbild (M)

Dem „Marschall Vorwärts des Weltkrieges“ zum 89. Geburtstag
Generalfeldmarschall August v. Mackensen, geboren am Nikolaustag des Jahres 1849 auf dem Gutshaus in Lelpolz in Sachsen, begeht am 6. Dezember seinen 89. Geburtstag.

Siebenmal ausgegangen - macht 56,90 RM

Das sind heute Kavaliere! / Der 41er mit zarten Absichten

Berlin, 6. Dez. (Sig. Meldung.)

Einen Kavallerie konnte man den Angeklagten beim besten Willen nicht nennen... Er gab im Frühjahr dieses Jahres eine Heiratsanzeige auf: „Alleinstehender 41er sucht Bekanntschaft eines soliden Mädchens“, undso weiter — und trat „auf diesem nicht ganz ungewöhnlichen Wege“ in das Leben einer Hausangestellten ein. Er traf sie einige Male, ging mit ihr aus, sprach von der Heirat und ähnlichen Dingen, — bis das Verhältnis nach wenigen Wochen sang- und klanglos in die Brüche ging. Aber nicht zu Ende, das keineswegs! Kurz darauf erhielt nämlich das „solide Mädchen“ von ihrem „alleinstehenden 41er“ einen Brief nebst beigelegter Rechnung. Aus dem Begleittext war zu entnehmen, daß der Herr sich geschädigt fühle. Er habe das Verhältnis lediglich in der Absicht einer Heirat begonnen. Da daraus nun nichts geworden sei, müsse er sie um Tra-

gung der Kosten des daneben gegangenen Unternehmens ersuchen. Folgte eine genau Aufstellung „über gebahnte Ausgaben“. Siebenmal ausgegangen — machte in Summa 56,90 RM. Das Mädchen beglückwünschte sich innerlich, diesem seltsamen Kavaliere entgangen zu sein und warf das unverschämte Schreiben ins Feuer, wohin es auch gehörte. Damit hielt sie das kurze Zwischenspiel endgültig für erledigt. Sie tauschte sich jedoch. Denn bald darauf erhielt sie einen Zahlungsbefehl. Auch er ging in Flammen auf. Wenige Tage später ein neuer Brief... Da befahl der Herr die Frechheit, ihr eine Strafanzeige wegen Heirats-schwindsels anzubringen! Nun wurde es ihr doch zu dumm; jetzt zeigte sie ihn an. Auch das Gericht hatte wenig Verständnis für das lumpige Verhalten des Angeklagten. Es verurteilte ihm eine fällbare Strafe; neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Meister Zwirn der Freund der Kinder



1 Ein Hamburger Mantel aus warmhaltenden Stoffen. In beige, braunen und blauen Farben. Für Dreijährige beträgt der Preis RM 14.50

4 Ein Mäntel — genau wie Vatis Mantel! Herrenmäßig! Ganz mit Kunstseide gefüttert. In grauen, grünen u. blauen Farben. Für 10jährige 31.-

2 Ein Kronzeuge für die Preiswürdigkeit unserer Kinderkleidung: aus molligem Stoff. Mit warmem, buntem Plaidfutter. Für 6jährige RM 16.-

5 Praktischer Schulmantel aus gutem Vodenstoff. Bequeme Raglanform mit angeknüttelter Kapuze. Für den Achtjährigen kostet er RM 17.-

3 Ein dunkelblauer Raglan für Jungen und Mädels. Rechts und links knöpfbar. Mit warmem Plaidfutter. In der Größe für Achtjährige 27.-

6 Ein Raglan-Mantel in grünen und blaugrauen Farben. Einer zum Mitwachsen! Mit dreiten Einschlägen. Kunstseidenfutter. Für 8jährige 23.-

Engelhorn + Sturm

Das größte Fachgeschäft seiner Art in Baden und der Pfalz • Mannheim • 053-7

Sammlung der heimatverschworenen Federn

Das erste Jahrbuch der Landschaft im Schicksalsbogen des Rheins

Mannheim, 6. Dez. Die Namen der Herausgeber des soeben erschienenen ersten Bandes des „Markgräfler Jahrbuches“ verbürgen dem Band, der für die Landschaft im Schicksalsbogen des Oberrheins zeugen will und zu zeugen vermag, eine Haltung, die ihn vor allzu leichtgläubiger „Heimattümelei“ bewahrt.

nicht das Bewußtsein vom Sinn des Lebens und Tuns, von der Aufgabe und Stellung des einzelnen Menschen in den höheren Lebenszusammenhängen, in Volk und Geschichte, in Menschheit und Welt hinzukommt...

Der Inhalt des Jahrbuches bietet sich überraschend reichhaltig und vielseitig an. Das alle Fragen der Pflege echter und laiblicher Heimatgefühle berührt werden, befreit sich von selbst. Dabei beschränkt man sich indessen keineswegs auf eine Schilderung des Gegebenen und Vorhandenen, sondern weist zugleich Wege zur Erreichung neuer Ziele.

Hans Huber von der Schopfheimer Industrie- und Handelskammer bei. Man erfährt da u. a., daß 114 780 Menschen vom Markgräflerland beherbergt werden, und zwar auf der „schmalen Lebensgrundlage“ von nur 633,59 Quadratkilometer.



Blick auf das Freiburger Münster

Als Folter und Leibeigenschaft fielen...

Markgraf Carl Wilhelm von Baden-Durlach sorgte für seine Landeskinder

Es sind nun 200 Jahre, daß der Begründer der Reichshstadt Karlsruhe, der Markgraf Carl Wilhelm von Baden-Durlach, die Augen schloß.

Wem sollte ihm Jahre 1738 von allen männlichen „Untertanen“ der oberen Markgrafschaft, die das 14. Jahr überschritten hatten, im Volkswirtschaftsamt auf der Kasten Herberode gebührend werden.

Im Jahre 1746 wurde dann der 18jährige Markgraf Carl Friedrich durch Kaiser Franz I. in die Regierung eingesetzt.

„So lang anläßlich der Regierungsbüch-

nahme ein begeisterter Untertan, der Kreisphysikus Jägerichmidt in Randern, und dieser Wohlgeleitete Bunsch gina während der 65 Regierungsjahre des „Landesherrn“ zum Wohle seines Volkes in Erfüllung.

Durch Verordnungen wurden bald nach Antritt seiner Regierung manche mittelalterlichen Zustände beseitigt. Wie mag das Volk aufgeatmet haben, als er die Leibeigenschaft und die Folter aufhob.

„An so ne Zeit, wo alles Springt und lung und alt in Freude singt, an so ne Tag, wo Gott ein Ickent, an so ne Freud und niemes denkt.“

Manches Industriezweig, besonders die Papiermüllerei und Baumwollmanufaktur im wasserreichen Wiesental, verdankt ihm seine Entstehung und eine blühende Wirtschaft.

Untertan, der einen Steinbruch von Warmor, Kadaster oder andere seltene Mineralien entdeckte, erhielt eine Belohnung von 100 Reichstaler.

Wichtiger noch waren die Fortschritte auf kulturellem Gebiet. Besonders den Volksschulen galt seine Fürsorge und durch gründliche Kenntnisse in den Elementarfächern, sowie durch Kunst und Wissenschaft lichte er seine „Landeskinder“ zu bilden und zu bereichern.

„Ne beste Her tralt d'Erde nit, S'ich Zege, was er tuet und git.“

Dies und das

Der Devisenschatz in der Waidenstraße. Bei Aufräumarbeiten anlässlich eines Umbaus in der hohen Straße in Lilli wandte sich unter vielem Gerümpel auch ein Messingstange, die sich ein Einwohner des Hauses vom Hausmeister zu weiterer Verwendung erbat.

Juwelier APEL Mannheim, P. 3, 14. Seit Jahrzehnten die zuverlässige Adresse für Gold- und Silberwaren Bestecke, Armbanduhren, Juwelen Trauringe.

Das große Los gewinnen - und dann ein eigenes Haus bauen, abseits der Stadt. Gewonnen haben wir leider nicht, aber das eigene Heim bauten wir schon vor längerer Zeit.

Aktenmappen! Von OFFENBACHER BÄUER Lederwaren. H 1, 3 Breite Str. u. Ludwigshafen, Ecke Ludwig- und Wrede-Straße beide der Nordsee gegenüber.

Hagebutten-Frischkost-Marmelade Vitamin C-Spender 500-Gr.-Glas - .95. THALYSIA Mannheim, O. 2, 2 (am Paradeplatz) Fernspr. 36237 Heidelberg Hauptstraße 61 Fernspr. 4783

des Brautpaars Weg vor dem Fest führt zu Volk. Statt sie anderen Sachen kaufen sie sich die Möbel. Und noch in späten Jahren feiern sie das Fest in freudigem Gedenken an den guten Kauf bei MOBEL VOLK Qu 5, 17 19

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Elise Schweickardt w.w. geb. Klingensuß ist am 3. Dezember sanft entschlafen. Mannheim, St. Blasien, den 6. Dezember 1938. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Hauptvertriebsleiter: Dr. Wilh. Kattmann. Sachverwalter: Karl W. Gogener. - Über vom Dienst: B. Wils, Kassel. - Verantwortl. für den Inhalt: Karl W. Gogener. - Verantwortl. für den Inhalt: Karl W. Gogener. - Verantwortl. für den Inhalt: Karl W. Gogener.

Sehen Teilzahlung leicht Herren- und Damenkleid. oder Stoffe hierzu, Wäpfe. Etage Hug & Co K 1, 5h (Eckhaus) Rindert-Dehne

Detektiv-Auskunft K. Buhles Lortzingstr. 11 Ruf 31275 Diskret zuverlässig

Die Bekanntmachungen der Handelsregistereinträge. Für die Bekanntmachungen der Handelsregistereinträge, die im Jahre 1939 erfolgen, wird neben dem Registeramt ein einziger Blatt des in Mannheim erscheinenden „Hakenkreuzbanner“ bestimmt (§§ 10, 11 HGB).

Denkt an die Vögel!

In den Wintermonaten hebt für unsere heimischen Vögel wieder die Zeit der Nahrungsnot an. Wir wollen daran denken, daß Frost und Schnee über Nacht kommen können, und deshalb ist es angebracht, jetzt die Futterläden aufzustellen und bereits mit der Fütterung zu beginnen, damit sich die Vögel bei Zeiten an ihren Futterplatz gewöhnen und nicht bei plötzlich einsetzender Kälte und Schneefällen lachen müssen, bis sie endlich ein schützendes Fleckchen und einen gedeckten Tisch finden.

Wir wollen aber daran denken, daß wir den kleinen Tieren helfen und nicht Schaden wollen; deshalb dürfen wir kein Brot und Gebäck austreuen, da durch eintretende Säuerung die Tiere geschädigt werden und sterben können. Samen aller Art, mit Fett gefüllte Nusschalen, in dem sich aber kein Salz befinden soll, Speckschwarten bekommen den überwinterten Vögeln.

Haben sie diese Wohlthat verdient? Gewiß! Sie werden uns im Sommer bei der Bekämpfung der Obstbaumschädlinge sichtbaren Dank schenken. Hilf dem Tier, sie sind deine Freunde! P. H.

„Das war gelacht...“

Und nun ist es soweit. Die Fährlein des Jungstammes M/171 sind jetzt mit ihrer Propaganda fast fertig und haben eifrig für ihren Elterabend gepöbelt. Wir besuchten eine Probe in der Turnhalle der Pestalozzi-Schule und berichten mal kurz, was die Pimpfe alles bringen und wie sie es bringen.

Es sind in der Halle je Fährlein 60 Pimpfe, im gesamten also 240 Pimpfe, die diesen Abend gehalten. Diese 240 Mann singen nun hier ihre Lieder und zeigen uns kurze Ausschnitte aus ihrem Programm. So tritt unter anderem ein weltbekannter Chor auf, dessen Namen wir aber nicht verraten dürfen.

Weiterhin sahen wir eben Schauspieler spielen, die an diesem Abend etwas ganz Besonderes zeigen wollen. Die Begleitung einzelner Lieder — die entweder von einem Fährlein oder aber von dem ganzen Jungstamm gesungen werden — war ausgezeichnet und auf eine ganz neue Art und Weise zusammengestellt. Aber...! Wir dürfen Ihnen ja nicht zu viel verraten. Kommen Sie selbst und hören und sehen Sie, was unsere Mannheimer Pimpfe bringen in dem Abend der Mannheimer Pimpfe unter dem Motto: „Das war gelacht!“ am 14. Dezember 1938 im Rufensaal.

Das Volksbildungswerk arbeitet

Das Volksbildungswerk teilt mit: Zu der am Mittwoch, 7. Dezember, 20 Uhr, im Chemiefaal der Elisabeth-Schule, D 7, stattfindenden Arbeitsgemeinschaft können noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Diese Arbeitsgemeinschaft, in der der chemische Aufbau der neuen Stoffe, Kunstseide und Zellwolle, behandelt wird, will besonders dem Laien, der keine Chemiefachkenntnisse besitzt, das Verständnis für diese neuen Stoffe vermitteln.

Auch die rassenpolitische Arbeitsgemeinschaft „Rasse und Volk“, die unter der Leitung eines Mitarbeiters des rassenpolitischen Amtes steht, deren nächster Abend am Donnerstag, 8. Dezember, 20 Uhr, im Pöhlhofsaal der Elisabeth-Schule stattfindet, richtet sich in erster Linie an die breite Öffentlichkeit. Die Grunderkenntnisse der Rassenlehre werden

Was er sich wünscht?

einen eleganten Hut, aber nur von D 2,6 Nachl. Planken Dippel Karl Fielner

allgemeinverständlich behandelt werden. Anmeldungen zu diesen Kursen nimmt die Geschäftsstelle des Volksbildungswerkes Mannheim, Rheinstraße 315, entgegen.

Einschränkungen im Hafenerkehr

Empfindlicher Rückgang der Wasserführung bei Rhein und Neckar

Das Badische Hafenamts teilt mit: Der bereits im Monat Oktober zu beachtende Rückgang der Wasserführung des Rheins und des Neckars hat sich im Berichtsmonat November sehr gesteigert. Der Rhein erreichte am 15. d. M. mit 170 Zentimeter und der des Neckars am 22. d. M. mit 176 Zentimeter den Monatsniedrigstand. Einsetzende Niedrigstände gegen Ende d. M. bewirkten ein hohes Anwachsen des Wasserstandes auf 249 Zentimeter bzw. 250 Zentimeter, um dann erneut zurückzugehen.

Bei diesem für die Schifffahrt recht unangünstigen Wasserstand unterlag die Abfertigung der fahrenden einer beträchtlichen Einschränkung, und es mußten daher Leichterungen in großem Umfang vorgenommen werden. Stillgelegte Schiffe waren am Monatsende nicht vorhanden. Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 518 397 Tonnen (im Vorjahr 447 622 Tonnen), gegenüber dem Vormonat 100 736 Tonnen weniger. In den Monaten Januar — November 1938 betrug der Gesamt-

Vor hundert Jahren schrieb das Journal...

Als die Nachrichtenübermittlung noch recht langsam vor sich ging / Vom Stadtgeschehen wurde sehr dürftig berichtet

Vor uns liegt eine Zeitung, die jetzt hundert Jahre alt war: die Nr. 286 des „Mannheimer Journal“ vom 2. Dezember 1838. Man braucht nicht erst eine Zeitung von heute daneben zu legen, um den gewaltigen Wandel zu erkennen, der sich in diesen hundert Jahren vollzogen hat. Wir wissen das ohne weiteres, weil uns die Zeitung zu einer täglichen Notwendigkeit geworden und weil wir in der ständigen Nachrichtenübermittlung auf ein Ausmaß gekommen sind, das kaum noch übertrufen werden kann.

Wie bescheiden nimmt sich das vor hundert Jahren gedruckte Blättchen neben einer heutigen Zeitung aus. In kleinem Format umfaßt es ganze vier Seiten, die zusammengekommen etwa zwei Seiten des „Hakenkreuzbanner“ ausmachen. Diese Zeitung erschien täglich mit Ausnahme des Montag. Von der ungetrahten

Entwicklung kann man sich ein Bild machen, wenn man weiß, daß die Leser der A-Musgabe allein mit der Abendzeitung eine viermal größere Zeitung erhalten, als seinerzeit die gesamte Tageszeitung betrug.

Man ließ sich im übrigen damals Zeit, zumal es ja auch noch keine solche Nachrichtenstellen gab, die eine rasche Uebermittlung ermöglichten. Außerdem kannte man keine Maschinen, die ein reiches Segen des Textes und einen ebenso raschen Druck der Zeitung zuließen. So ist es auch durchaus verständlich, daß die Anzeigen bereits spätestens um 12 Uhr des dem Erscheinungstag vorangegangenen Tages aufgegeben sein mußten.

Und erst gar die Nachrichten! Von dem Geschehen innerhalb der eigenen Stadt nahm man so gut wie überhaupt keine Kenntnis. Nur ein ganz klein wenig spiegelt sich dieses Stadtgeschehen aus amtlichen Bekanntmachungen und aus den wenigen Anzeigen, die genau so ohne

Aufmachung aneinandergereiht wurden, wie dies mit dem allgemeinen Text geschah.

In der Zeitung vom 2. Dezember wird an der Spitze der ersten Seite unter Nachrichten aus Deutschland vom 30. November aus Frankfurt gemeldet: „Das hat sich rasch geändert. Ich meine mit dem Wetter. Vor einigen Tagen noch 6 bis 7 Grad Kälte, gestern und heute Nacht starken Regenschau, heute früh warme Frühlingsluft und heute Nachmittag beschleicht der November — ganz seinem Charakter gemäß — mit Sturm. Wir freuen uns indessen, den Main wieder von Treibeis befreit zu sehen. In unserem Hafen regt sich bereits wieder Leben und die Schifffahrt beginnt von Neuem in diesem Jahre.“

Anschließend folgen Nachrichten über Getreidepreise, über Politik und dann fährt der Bericht aus Frankfurt weiter: „Wie man vernimmt, soll bei uns nun nicht allein auf den Dorfschaften die Hundsteuer eingeführt werden, sondern es soll auch niemand mehr in- und außerhalb der Stadt davon befreit bleiben. Die Wegzuger werden aber nicht sehr mit dieser Steuer zufrieden sein und vorziehen, daß sie ihre Hunde zu ihrem Geschäft nötig haben. Muß aber doch auch bei uns der Arzt, welcher seiner größeren Kundschaft wegen, seine Patienten zu Wagen zu besuchen gezwungen ist, Zurschauer von seinen Pferden entrichten.“

Der Frankfurter Bericht schließt mit der Meldung: „In unserer Damenwelt ist Klage ausgebrochen, weil sie bei dem am 12. Dezember zur Nachfeier des hiesigen Jubiläumstages des Auszuges unserer freiwilligen Jäger im Befreiungskampfe stattfindenden Ball, jeder Herr nur eine Dame einführen darf. Die besten Tänzerinnen wollen sich melden.“

Aus Berlin wird unter dem 21. November gemeldet — also acht Tage brauchte die Meldung von Berlin bis Mannheim —: „Das Gerücht von einer Ministerial-Veränderung wird bei uns noch sehr in Zweifel gezogen. Wenn auch unser Minister des Kultus im vorerwähnten Alter ist, so so befähigt dieser verdienstvolle Staatsmann doch noch seine vollen Geisteskräfte, um die jetzt wichtigen Angelegenheiten leiten zu können.“

„Hochaktuelle“ Meldungen

Vom 28. November datiert ist die aus Koblenz kommende Meldung, daß Lt. v. Friesen der kommandierende General des 8. Armeekorps und General der Kavallerie, Herr von Borstell, heute nach Trier, Saarbrücken und Luxemburg abgereist ist.

Sehr interessant ist ein Bild in den sogenannten Anzeigenteil mit den „Öbrigkeitslichen Bekanntmachungen“, „Verteigerungen“ und anderen Dingen. Da lesen wir z. B.: „Ein gebrauchter, vierstüber Schreibtisch wird zu kaufen gesucht. Wer einen solchen abzugeben geneigt ist, bestimme in Lit. D 2 Nr. 8 seinen Anzeiger zu machen.“ „Eine große Waschbütte und eine Flechtrommel sind in Lit. B 4 Nr. 1 im 3. Stock billig zu verkaufen.“ „Fortwährend frische Putzerei, das St. 8 fr. bei Wandarzt, Lit. P 3 Nr. 10.“

Todesanzeige. Am 27. d. M., abends 8 Uhr, verschied meine geliebte Gattin Kathilde geb. Pfeiffer. Nachdem ich allen Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige mache, bitte ich mir und meinen beiden mütterlichen Kindern ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren. Mannheim, den 29. November 1838. (Die Zeitung kommt wohl gemerkt vom 2. Dezember!) So lassen wenigstens die Anzeigen ein klein wenig die Atmosphäre unserer Stadt vor genau hundert Jahren erkennen.



Neue Aufgabengebiete des Deutschen Roten Kreuzes

Eine Aufnahme von der Behandlung eines Unfalls in der neuen DRK-Unfallhilfsstelle, die kürzlich an einer stark benutzten Ausfallstraße im Süden Berlins eingerichtet worden ist. Neuerdings gehen die DRK-Kreisstellen überall daran, derartige Unfallhilfsstellen einzurichten. Ihnen kommt bei dem stetig anwachsenden Verkehr große Bedeutung zu. Weltbild-DRK (M)

Man sieht prächtige Wintersternbilder

Der Sternenhimmel im Monat Dezember / Nur noch zehn Stunden Tag

Bei Einbruch der Dunkelheit finden wir gerade im Süden das Doppelsternbild Vegaus — Andromeda mit dem bekannten Spiralnebel, dessen charakteristische Form allerdings nur auf Fotografien großer Größe erkennbar wird. Näher am Südhorizont stehen der Balfisch und Wassermann, in diesem der hellglänzende Planet Jupiter, der zu Monatsbeginn um 22.45 Uhr, zu Ende schon etwa 21.15 Uhr Bahnzeit in Westdeutschland untergeht. Ferner findet sich im südlichen Teil der Nische unterhalb von Vegaus — Andromeda der Saturn, der zu Monatsbeginn bis 2.45 Uhr, zu Monatsende bis etwa 0.45 Uhr zu beobachten ist. Den Westhimmel beherrschen die Milchstraßensternbilder Adler, Delphin, Weib, Fuchs, das Kreuz des Schwans und die Veier mit der hellen Vega. Die Milchstraße leitet vom Westhorizont empor zu Cepheus und Cassiopeia, deren „W“ in Scheitelposition steht, und senkt sich gegen Osten durch den Perseus mit

dem veränderlichen Stern Miraf und dem schönen Doppelsternhaufen gegen den Fuhrmann mit der gelbweißen Capella. Unter diesem steht der Stier mit dem rötlichen Aldebaran und dem Siebengehirn, ferner die Zwillinge mit den Hauptsternen Castor und Pollux. Nun folgt das prächtige Wintersternbild, der Orion mit dem schönen fürs freie Auge erkennbaren gewaltigen Gabelnebel unter den drei Gürtelsternen. Später erheben sich über den Osthorizont der kleine Hund mit Procyon und sein großer Gefährte mit dem hellsten Fixstern des Himmels, Sirius, der gerade in der achtstündigen Verlängerung der Gürtelsterne des Orion steht. In noch später Abendstunde folgen, über den Osthorizont kommend, der Krebs mit dem Sternhaufen „Krippe“ und der große Löwe mit dem bläulichweißen Hauptstern Regulus.

Warten wir noch bis nach Mitternacht, so erblickt sich die Jungfrau mit dem Hauptstern Spica über den östlichen Bergen. Darin steht auch der Planet Mars, der zu Monatsbeginn um etwa 3.45 Uhr, zu Monatsende etwa 3.30 Uhr aufsteht. Als Morgenstern folgt dann in ihrem hellsten Glanze (genau am 26. mit über doppelter Siriusdeklarität) die Venus, deren Aufgang zunächst um 6.30 Uhr, zu Monatsende aber schon um 4.30 Uhr stattfindet. Merkur ist zunächst noch Abendstern (Westergang Monatsanfang 17.45 Uhr im Südwest), wird dann unsichtbar, tritt am 14. in untere Konjunktion zur Sonne und wird schließlich ebenfalls Morgenstern: in Monatsende geht er im Südosten um 6.30 Uhr auf.

Der Mond, der am 30. November im ersten Viertel stand, zeigte am 7. Dezember keine volle Scheibe. Letztes Viertel erfolgt am 14., Neumond am 21., und der 29. bringt wieder das erste Viertel. Die Sonne geht am 1. kurz nach 8 Uhr Bahnzeit in Südwestdeutschland auf, zu Monatsende sogar erst um 8.30 Uhr. Ihr Westergang erfolgt fast den ganzen Monat über um 16.30 Uhr. Am 22. um 13.45 Uhr erreicht sie ihren tiefsten Stand in ihrer jährlichen Bahn am Himmel, sie tritt damit in das Tierkreiszeichen des Steinbock, womit der astronomische Winter beginnt. Infolge des tiefen Sonnenstandes ist die Hellleuchtbauer der Tage sehr kurz und beträgt einschließlich Morgen- und Abenddämmerung selbst bei wolkenlosem Himmel nur etwa zehn Stunden während des ganzen Monats.

Gute Werber werben im HB!

Advertisement for Böttcher u. Co. featuring a logo with 'M' and 'W' and text: 'Geschäfte, welche dieses Zeichen zeigen sind leistungsfähig! Man kauft gut in den M.-W.-G.-Geschäften Mannheim Werbe-Gemeinschaft'.

Alle Registraturartikel stets vorrätig bei Bürobedarf Böttcher u. Co. Mannheim D4.7. Ruf. 28858 u. 28852

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Montag ereigneten sich hier zwei Verkehrsunfälle, wobei zwei Kraftfahrzeuge beschädigt wurden.

Verkehrüberwachung. Bei der letzten Verkehrüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 24 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an sieben Kraftfahrzeughaltern wurden rote Vorfahrtscheine ausgetauscht.

Ehruung für treue Arbeit

Der Führer und Reichszugler hat dem Gust. Adolf Meyer, Dreher in Mannheim bei der Firma Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff AG Mannheim, das Treuezeichen Ehrenzeichen für 30jährige treue Dienstleistung verliehen.

Brennholz sparen!

Die Notwendigkeit verschärfter Kuppelholzabgabe hat eine läbliche Vertknappung auf dem Brennholzmarkt verursacht. Um die Bevölkerung über die Ursache der Brennholzknappung aufzuklären und den Brennholzverbrauch durch Einschränkung des Holzbrandes oder Umstellung auf andere Brennstoffe einzusparen...

Kreislandverbände können Handwerkerforderungen einziehen

Der Reichswirtschaftsminister hat den Standpunkt des Reichslandes des Deutschen Handwerks gebilligt, daß die Einziehung von Handwerkerforderungen durch die Kreislandverbände zulässig sei.

Sternabend der Friedrich-Eich-Schule. Die Friedrich-Eich-Schule veranstaltet am kommenden Freitag, 20. Uhr, im Wulkenaal des Rosenparkes einen „Deutschen Wurst-Abend“...

SEI bereit ZUM Einsatz FÜR DAS WIRT

Freude an der persönlichen Note

Auch hier hilft die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

„Trotzdem, das werde ich machen.“ sagt Frau Meyer, 45 Jahre alt, tüchtige Geschäftsfrau, zu ihrer jungverheirateten Tochter, die zu Besuch gekommen ist.

Frau Meyer, die nicht auf den Mund gefallen ist, hatte respektscheuende Haltung angenommen und erklärt, sie habe eben zu arbeiten, sie habe eben andere Gedanken im Kopf als...

Der Streit ging dann so aus: Jede Woche einmal, um 20 Uhr, geht die Geschäftsfrau Meyer in ihre Uebungsstunde. Die Sache, die insgesamt sechs Abende währt, nennt sich „Das Kleid der Frau“ und hat folgendes auf sich: Man lernt da zunächst ganz „handwerklich“, wie man ein Kleid entwirft, man zeichnet „süßlich“ und „im Detail“, so wie man's braucht zu beigem Zwecke, lernt die Eigenart des Materials, der Stoffe kennen und beurteilen und noch so allerhand, um sich eben ein Kleid schneidern zu können.

Das ist aber nur beinahe die Hauptsache. Denn im Hintergrund dieses braven Zeichnens, Entwerfens und Ausschneidens steht ein spezielles, weibliches Geheimnis, das die Leiterin des Arbeitskreises gerne verraten will. Das Geheimnis der persönlichen Note. Sie wird über die Farbe sprechen und sie wird verstehen lehren, daß es einen Wohlklang der Farbe gibt, der den Betrachter zu bezaubern vermag.

Denn diese Harmonie, diese Uebereinstimmung ist es, die das Besondere eines Menschen spürbar macht, daß das Auge, ob es will oder nicht, immer wieder zu diesem Menschen, zu dieser Frau hinwandert um das Geheimnis ihrer persönlichen Note zu erforschen.

In der Straßenbahn beobachtet man es oft. Da kommt so eine einfache schlichte Frau in die Bahn gestiegen, am Arm die gefüllte Mark-

tasche. Sie will nach Hause fahren, um das Mittagessen zu kochen und ihre Kinder zu versorgen. Vor Blick geht zu ihrem Gegenüber, deren Mantel, Kostüm oder hübsches Kleid sie ob des guten Zuges und der übereinstimmenden Farben immer wieder anzieht. Und man sieht der Frau an, was sie denkt. Daß sie sich so was Teures, Elegantes, „Extravaganantes“ eben nicht leisten könne. So ein bißchen wenn auch ungeliebte Mißgunst — seien wir ehrlich — ist bei solchem Gedanken.

Nun, darin mag sie recht haben. „So was Teures darf sie sich nicht leisten.“ Aber wie sollte nur etwas Teures eine gute Wirkung erzielen können? Das ist doch ein sehr verhängnisvoller Irrtum. Man darf mit einem billigeren und einfacheren Stoff nur nichts Teures sinnlos nachmachen wollen! Je mehr man außerdem die anderen betrachtet, um so weniger weiß man am Schluß, was einem selbst, einem ganz persönlich, am besten steht. Mut also ist nötig zur persönlichen Note, und — ein wenig Wissen und gesundem unerschütterlichem Gefühl für die Gesetze des Stoffes (jeder will anders behandelt und verwendet sein), für die Farbe. Die Geheimnisse des Kontrastes und der feinen farblichen Abstufung und Uebereinstimmung muß man dabei kennen.

Und noch etwas, sozusagen ein kleiner Trick für jene Mütter, die glauben, sich in diesem Monat unter gar keinen Umständen einen neuen Stoff leisten zu können. „Kraft durch Freude“ fragt sie: Wollt ihr im Ernst das blaue Winterkleid vom Vorjahr ganz genau so wieder und kein Nota anders tragen? Und „Kraft durch Freude“ macht einen Vorschlag und sagt: Macht es wie eure Nachbarin, besaßte Frau Meyer vom Gemüseladen nebenan, kommt in unfern Arbeitkreis, „Das Kleid der Frau“ und laßt euch tanzen, wie man ein altes Kleid durch eine Stickerin, eine Wäscherin, eine Applikation in ein neues Gewand verwandelt. So eine hübsche bunte Wäsche, so eine modische Applikation, für billiges Geld selber gemacht, ist zudem ein schönerer Schmuck als die edelste Glasperlenkette zu 30 Pfennig...

Das EinheitsSparkassenbuch kommt!

Aktivierung des Sparkassenwesens / Verhältnis zur Postsparkasse

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter sudetendeutscher Sparkassen wurde der schlesische Sparkassenkongress mit einer Rundgebung eröffnet. Es sprach der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Ministerialdirektor Dr. Heintze, über die Aktivierung der Sparkassenarbeit.

Nachdem der Vortragende darauf hingewiesen hatte, daß am 12. Dezember das französische Sparkassenreglement — ein Gesetz, das zum Teil noch heute gilt, 100 Jahre in Kraft sei, sprach er über die Ausdehnung der Postsparkasse auf das ganze Reich. Die Postsparkasse werde der Sache nach die Vorarbeiten des Reichsgebietes über das Kreditwesen betreffend den Sparvertrieb einhalten. Sie werde den gleichen Kündigungs- und Rückzahlungsbestimmungen unterliegen und ebenfalls zu einer getrennten Anlegung der von ihr gesammelten Ersparnisse verpflichtet sein. Wenn die Postsparkasse ihre Postsparkassen mit einem Zinsfuß ausstatten werde, der grundsätzlich um 1/4 v. H. unter dem sonst für Sparkassen mit gesetzlicher Kündigungssfrist allgemein gültigen Satze liege, so sei damit die Einordnung der Postsparkassen in das allgemeine für Kreditinstitute verbindliche Zinsabkommen gewährleistet.

Wenn auch die Sparkassen mit dem bisher Erreichten — ihnen sind über 18 Milliarden

Reichsmark Spareinlagen anvertraut, die auf 38 Millionen Sparkonten des alten Reichsgebietes verwaltet werden — zufrieden sein könnten, so sei es doch selbstverständlich, daß sie sich bemühten, den vorhandenen leistungsfähigen Apparat noch weiter auszubauen. So kämen die Sparkassen der vor einigen Zeit ausgeschickten Forderung nach einem Einheits Sparkassenbuch jetzt insoweit nach, als sie den ersten Schritt hierzu für den von allen Seiten gewünschten freiwilligen Sparvertrieb ein einheitliches Sparkassenbuch schaffen. Die Einführung dieses freiwilligen Sparvertriebs solle die Möglichkeit geben, die Sparverträge gegebenenfalls darauf hinzuweisen, daß familiäre deutsche Sparkassen bereit seien, Auszahlungen bei Verlegung dieses Buches zu leisten. Die Guthaben im Freiwilligkeitsvertrieb der Sparkassen würden ebenso wie die der Postsparkasse verzinst, also nach den zur Zeit geltenden Bestimmungen mit 2% v. H.

Der Präsident zeigte dann noch weitere Möglichkeiten einer Aktivierung der Sparkassenarbeit, die insbesondere auf dem vielfältigen Gebiet des Kleinparwesen liegen, so beim Schul- und Hitler-Jugendsparen.

Abschließend befaßte sich der Vortragende noch mit kreditpolitischen Fragen der Sparkassenarbeit, wie z. B. mit der Kreditgewährung an den Nachwuchs aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft zwecks Existenzgründung.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Zahlreiche Kameradschaftsabend und Weihnachtsausstellungen

Nest sind wir wieder mitten drin in der Saison der Winterveranstaltungen. Zu Ehren von St. Barbara, ihrer Schutzpatronin, beinahe die gesamten Artilleriekameradschaften des Reiches Ludwigshafen im Konzertsaal des Palzhauses ihre traditionelle Barabarafest, mit der ein Artilleristenball verbunden war. Der Besuch war ausgezeichnet. Für den Abend hatte man ein gutes, vielleicht aber zu umfangreiches Programm zusammengestellt, denn nahezu fünf Stunden währte die Vortragsveranstaltung, an der maßgeblich der Anstalt der 4. die Gelangabteilung der Kameradschaft ehemaliger Unteroffiziere und die Tanzschule Dons Hamm beteiligt waren. Einen Sondererfolg machte der Wandwieser Humorist Fritz Hegebeutel. Das Daus bröhte wider bei den von Kameraden der Artillerie gestellten lustigen Wagnisbüchern mit Gesang. Kurz vor dem Festanbruch von Kamerad Kößlinger, der nach der Begrüßung die Geschichte der Artillerie von ihren Anfängen bis auf den heutigen Tag schilderte und allen ein frohes Fest wünschte. Dann wurde

die Saalmitte geräumt und bei fröhlichem Tanz blickt man noch lange zusammen.

In der Gasse „Demobol“ hielt die Reviergruppe 5 des Reichskriegsflugbundes ihren Jahresabschlussabend ab. Im Hinblick auf den Abbruch der Jahresarbeit und der Neueinrichtung der Luftschuttpolizei gab Reviergruppenführer Ammerbach einen Bericht über die Jahresarbeit. An den Appell schloß sich dann ein Kameradschaftsabend an, bei dem viele große und kleine Künstler mitwirkten und für Stimmung und Heiterkeit sorgten.

Was lange währt, wird endlich gut: das konnte man auch von dem Herbstball des Gemeinnützigen Kleingartenbauvereins der Hofgartenindustrie behaupten. Mehrmals mußte dieser fröhliche Ausklang des Jahres verschoben werden. Doch zum Wochenende konnte endlich der „Gärtnerball“ feigen und das besondere Merkmal dieser Veranstaltung war wieder ein überfülltes Daus. In ihrem Gesellschaftsraum hat die Gelofschaft der Firma Venster eine große Weihnachtsausstellung aufge-

baut. Am kommenden Samstag werden im Rahmen einer Gemeinschaftsfeier sämtliche Mitglieder der Arbeiter im Palzhaus besucht und die Mittel zur dieser Belohnung haben die Gelofschaftsmitglieder als Gemeinschaftsbesuch angedacht.

Ein gediegenes Unterhaltungsprogramm zeigt auch diesmal wieder die Kleintanzbühne im Ludwigshafener Palzhaus. „Juliette“, eine sympathische Tänzerin, erfreut mit drei auf gefeierten Szenen im Ballett- und im Jazz-Rhythmus. Ganz ausgezeichnet ist Christiane, eine vielseitige Künstlerin, die auf der Matimba und dem Akkordeon musiziert und einen ostbayerischen Tanz auf der Spitze bringt. Eine erotische Zauberfrau bringt Judith, der scheidende Bauerer, die eifrig beklagt wird, denn was er zeigt, ist wirklich neu und gut. Es musiziert die Kapelle Julius Schlichter.

Anßerdem gab es noch eine ganze Reihe kleinerer Veranstaltungen, wie Monatsappell der Soldaten, Lichtbilder- und sonstige Vorträge und im „Pfälzer Hof“ fand eine gut besuchte Spanarienausstellung statt.

Fortschritt im Männergesang

Wertungsingen der Gruppe Ludwigshafen

Neun Vereine der Gruppe Ludwigshafen-Stadt hatten sich zum Wertungsingen vor dem Wertungsrichter Krechbil, Kaiserlautern, gemeldet, und alle waren wirklich erschienen. Wie üblich, hatte jeder Verein zunächst den Vorsänger zu singen. Man hatte Gauchohormeister Carl Götzel als „Kuh“ gewählt, ein wirkungsvolles, männliches Werk, das allerdings den Massenchor verlangt und von den kleinen Vereinen mit 20 und unerbittlich mehr Sängern schlecht bewältigt werden konnte. Neben diesem Vorsänger konnte jeder Verein ein selbstgewähltes Chor singen, und die Reihe der selbstgewählten Chöre war sehr erfreulich. Das Volkslied im Schlichten, männerchorgerichtet sah überaus gut aus.

Neben vielen lebenden Bearbeitern und Komponisten kamen auch ältere Meister, wie vor allem Silcher, zu Wort. Es gab sehr beachtliche, musikalisch sauber ausgeführte Einzelsolungen. Das Wertungsingen konnte allerdings auch die alte Erfahrung, daß die kleinen Vereine den hohen Anforderungen, die heute an einen Männerchor gestellt werden müssen, nicht immer mehr gewachsen sind, erneuert bestätigen. Im Interesse einer erspriehlichen Arbeit scheint es dringend notwendig, entweder zur Zusammenarbeit oder besser noch zur Zusammenlegung zu kommen. Aus dem gemeinsamen Vorgehen werden neue Kräfte und neue Wege sichtbar, während vorläufig noch sehr viel schief und eckige Arbeit an Leistungen gewandt werden, die von vornherein zum Scheitern oder wenigstens nur zum halben Gelingen verurteilt sind.

Jedenfalls dürfte das Wertungsingen mit diesem Programm der wichtigen Aufgabe, für die Sache des Männergesangs zu wirken, weit eher gerecht werden, als es frühere Veranstaltungen dieser Art vermochten.

Keine Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsreisen in der Weihnachtszeit

Der zu erwartende starke Festverkehr läßt die gemeinsame Abfertigung und geschlossene Unterbringung größerer Reisegruppen in den Zügen nicht allgemein zu. Die Reichsbahn sieht sich daher veranlaßt, die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten in der Zeit vom Mittwoch, 21. 12. 33, 0 Uhr, bis Sonntag, 25. 12., 6 Uhr, sowie vom Montag, 26. 12. 33, 12 Uhr, bis Donnerstag, 29. 12. 33,

The Geheimnis

müssen Sie mir verraten, Frau Meier. So und ähnlich lauten die Wünsche vieler Frauen vor und nach dem Fest. Und woran liegt das? Das Weihnachtsgebäck war wieder herrlich. Freunde und Bekannte bewunderten es. Es ist dabei mehr als Dankbarkeit, wenn auch das gute Hildebrand-Mehl Erwähnung findet. Man weiß, gutes Mehl gehört zum Gebäck.

24 Uhr und vom Samstag, 31. 12. 33, 0 Uhr, bis Dienstag, 3. 1. 34, 24 Uhr, zu verlegen. Gesellschaftsfahrten, die am Tage vor der Sperrzeit ausgeführt werden, müssen spätestens um 24 Uhr beendet sein. Bei den Fahrten zu sportlichen Wett- und Trainingszwecken entscheiden in den oben angegebenen Sperrzeiten die Reichsbahndirektionen und nicht die Bahnhöfe nach Maßgabe der Betriebspläne über Anträge auf Gewährung der Fahrpreisermäßigung. Bei den Schul- und Jugenbsperrfahrten treten keine Beschränkungen ein.

Keine Verküpfung des soldatischen Empfindens. Der Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß es bei Ausstellung von Ehrenmalen geboten ist, Darstellungen zu vermeiden, die die soldatische Empfinden des Volkes ähren. Die Denkmalsentwürfe dieser Art sollen daher den zuständigen Stellen der Wehrkreise, der Luftwaffengruppen oder der Marinekommandos zur Vorprüfung vorgelegt werden.

Die Volk...

Das Reichsstaatssekretär Kurt Meyer, führt mit 10,5 Sek. den 100 Meter Lauf an, die 10,9 Sek. für den 200 Meter Lauf. Meyer führt mit 1,4 Sek. den 100 Meter Lauf an, die 10,9 Sek. für den 200 Meter Lauf. Meyer führt mit 1,4 Sek. den 100 Meter Lauf an, die 10,9 Sek. für den 200 Meter Lauf.

Die K...

Die K... in dieser Zeit... die K... in dieser Zeit... die K... in dieser Zeit...

Eder...

Die von Eder... die von Eder... die von Eder...

Babilische...

Zum ersten... Babilische... zum ersten...

Herbstwa...

Trotzdem die... Herbstwa... trotz dem...

Blatte 1 offen... Herbstwa... blatte 1 offen...

Besucht Ludwigshafen's Märchenwiesen - eine Sehenswürdigkeit von einzigartiger Romantik!

MARCHIVUM

Die besten deutschen Sprinter

Das Reichsfachamt Leichtathletik gibt die Je 100 besten Kurzstreckenläufer über 100 und 200 Meter bekannt. In der Bestliste, über 100 Meter, führt Manfred Retsch (Frankfurt/All.) mit 10,4 Sek. das Feld der insgesamt 64 Läufer an...

10000 rüsten zur Nibelungenfahrt

Kanuten 1939 in den Wildwassern der Ostmark

Wien, 6. Dezember. Die nächste Sommerreise der deutschen Kanuten steht bereits fest. Schon jetzt in den Wintermonaten rüsten die Kanu- und Kajakfahrer für die große Nibelungenfahrt 1939...

arbeiten getroffen waren. Sie plötzlich diese sportliche Großveranstaltung den Sommerboten am laufenden Bande zum Opfer...

Neben der Nibelungenfahrt wird die Ostmark im Sommer 1939 mehrmals Treffpunkt der Kanuten sein. Auf der Schwarga findet ein Reichsfachamtmeisterschaftsrennen der besten Kajakfahrer...

Unsere Sportglosse

Schweizer greifen sich an den Kopf

Im Sport gibt es, wie jeder wissen wird, solche Menschen, die die Leibesübungen als Liebhaberei, aus Freude an Muskelspiel und Kampf, ausüben, und andere, für die sich damit das Sehnen nach Reichtum verbindet...

Gang durch die süddeutschen Handball-Gaue

TSG Ludwigshafen bleibt weiterhin ohne Verlustpunkt

In den süddeutschen Gaue gab es bei den Handball-Meisterschaftsspielen überall die erwarteten Ergebnisse. Lediglich in Württemberg fanden wegen des Freundschaftsspiels der Gaueis gegen Sachsis Gauamannschaft keine Punktspiele statt.

keine Meisterschaftsspiele. In Göppingen mußte die, die württembergische Gaueis mit 3:14 (1:8) Tore geschlagen bekommen. Sie verlor unverdient hoch, jedoch ein Sieg der Gaueis war stets gerechtfertigt, da ihre Abwehr viel härter war und auch der Sturm sich mehr einwirkte als der der Württemberger.

In Bayern hat sich in der Tabellenführung nichts geändert. Sowohl der Meister Post SV München wie auch der TB Milbertshofen gewannen ihre Spiele, so daß in der Führungslinie noch alles offen ist. Der Meister gewann allerdings zu Hause ein knappes 5:4 gegen den 1. FC Bamberg...

AAU tagte in Washington

Meistersystem bei den Meisterschaften Die Amateur-Athletik-Union der USA, die in diesem Jahr ihr 50jähriges Jubiläum feiert, hielt vom 2. bis 4. Dezember in Washington ihre Jahresversammlung ab. Es wurde beschlossen, für die Meisterschaftskämpfe das Meistersystem beizubehalten...

Eder kämpft in Berlin

Die von Frankreich angebahnten Verhandlungen für einen Kampf zwischen den Weltgewichtsmeistern von Deutschland und Frankreich, Gustav Eder und Marcel Cerdan, haben sich zerschlagen. Einmal erlauben sich Sagen-schwerigkeiten, dann aber sollte der Kampf bereits am 15. Dezember steigen...

Badische Ringkämpfermeisterschaften

Zum ersten Male mußten die Badischen Ringkämpfermeisterschaften in der Halle ausgetragen werden. Es gab sehr schöne Spiele zu sehen, bei denen Bodenverbältnissen. Vor einer großen Zuschauermenge wurden die Kämpfe einwandfrei abgewickelt.

Herbstwäldchenlauf in Schwetzingen

Trotzdem die Kreise 2 und 3 des Gauess-Baden am Sonntag gemeinsam einen Herbstwäldchenlauf, dessen Erlös (Reisegebühren) dem HSB zusteht, durchführten, muß man die Teilnahme der Vereine insgesamt gesehen als äußerst schwach bezeichnen. Bei den „alten Herren“ und der Jugend waren noch die stärksten Felder zu erkennen, während die Aktiven — beim Hauptlauf starteten nur fünf Läufer — durch Abwesenheit glänzten.

- Ergebnisse: Klasse 1 offen (7500 Meter). Einzel: 1. Scheibbs (TSG Heidelberg) 25:17,4 Min.; 2. Bricken (MVG Mannheim). Mannschaft: TSG Heidelberg. — Klasse II für Muffinger. 1. Hermann (TSG 46 Hbg.) 17:06; 2. Herold (MVG Hbg.) 17:16. Mannschaft: 1. Union Hbg. 8 Min. — Klasse III für A-Jugend. 1. Bodenberger (TSG 46 Hbg.) 9:45; 2. Roth (TSG 78 Hbg.) 9:46; 3. Fiedel (TSG 46 Hbg.). Mannschaft: TSG 46 Mannheim 8 Min.

Blick über süddeutsche Ringermatten

Die Lage in Südwest, Baden, Württemberg und Bayern

Schlag auf Schlag werden die Meisterschaftskämpfe der süddeutschen Ringer erledigt. Allmählich reifen die ersten Entscheidungen heran. Im Gau Südwest ist in der Gruppe Mainheffen Mainz 88 überhaupt nicht mehr einzuholen. Die Mainzer kamen gegen Edenheim mit 7:0 wieder zu einem recht eindeutigen Siege.

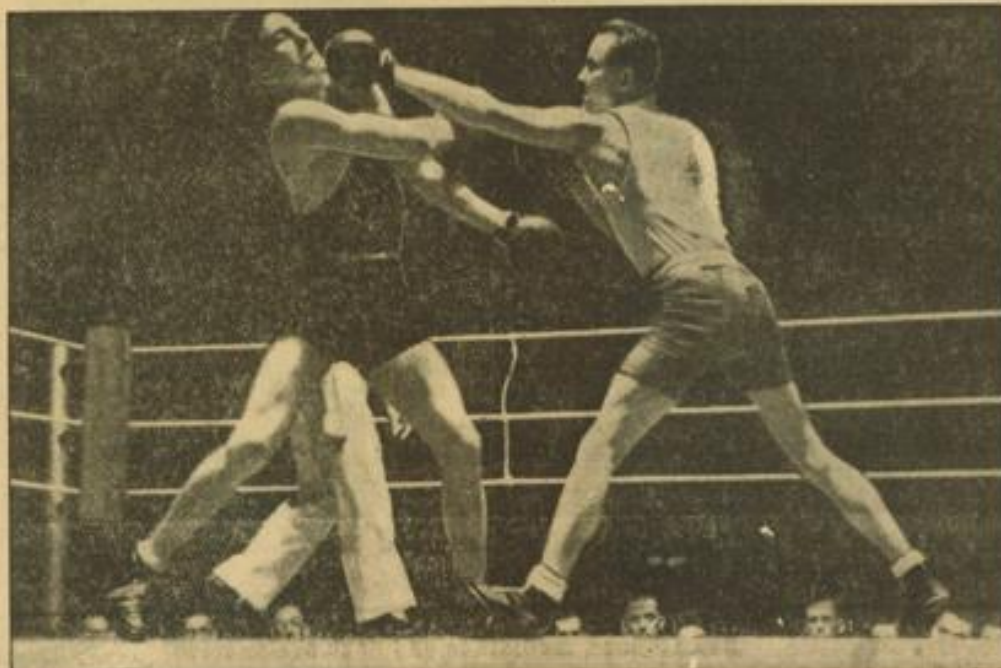
Waldbach zu einem 4:3-Sieg verbessern. ASB Jahr unterlag dem ASB Rabach mit 2:4, auch hier wird der Federgewichtskampf noch nachgeholt. Nur eine Begegnung gab es im Schwarzwald, wo der TB Gottmadingen gegen St. Georgen überraschend mit 6:1 die Oberhand behielt.

In der Abteilungs-Folge wurden diesmal nur zwei Kämpfe ausgetragen. TSG 89 Oppau leistete dem VfR Schifferstadt überaus erbitterten Widerstand, so daß die Schifferstädter schließlich mit einem 4:3-Erfolg zufrieden sein mußten. ASBgg. Virmafens hätte beinahe wieder eine Ueberraschung fertig gebracht, denn sie führte bereits 3:1, ehe die Siege in den schweren Klassen den Ausschlag zum 4:3-Siege des VfR Priesenheim gaben.

Rur zwei Kämpfe wurden im Gau Württemberg ausgetragen. In der Gruppe 6 konnte Tdb. Bad Cannstatt gegen AS 95 Stuttgart nur wenig ausrichten und unterlag mit 2:5. AS 95 hat damit alle sechs ausgetragenen Kämpfe gewonnen. In der Gruppe 2 blieb TSB Münster ebenfalls weiter siegreich. ASB Stuttgart-Ost verlor gegen den Gaumeister TSB Münster mit 1:5. Wegen Uebergewichts auf beiden Seiten fiel der Vantamgewichtskampf ganz aus.

In Mittelbaden war der ASB Bruchsal gegen Brühlingen 98 überlegen mit 6:1 Punkten siegreich, während der ASB Wiesenthal alle Mühe hatte, Germania Weingarten mit 4:3 aus dem Rennen zu werfen. Nur unvollständig konnten die beiden Begegnungen in Oberbaden erledigt werden. ASB Waldbach und ASBGL Emmendingen trennten sich 3:3, allerdings dürfte der nachholende Federgewichtskampf

In Bayern nahmen alle Kämpfe den gleichen Ausgang. In Südbayern besiegte der 1. AC Bad Reichenhall den 1. Tiroler ASBGL Innsbruck mit 5:2. Das gleiche Ergebnis holte TSB 1800 München gegen den AS 1906 München heraus. In Nordbayern konnte der Neuling ASB Hof, der schon Härtig 97 bezwungen hatte, nun auch in Bamberg gegen Hertules mit 5:2 gewinnen. ASG 97 Fürth wurde vom AS 04 Nürnberg ebenfalls mit 5:2 Punkten ganz glatt geschlagen.



Internationales Amateurboxturnier im Sportpalast Erich Campe-Berlin (rechts) im Kampf mit dem jungen Schweden Sandberg, den er nach Punkten schlug. Das vom Polizeisportverein gemeinsam mit der NSG „Kraft durch Freude“ im Berliner Sportpalast durchgeführte Turnier war ein voller Erfolg. Schirner (M)

Startschuß durch Lautsprecher?

Mindestleistungen für Helsinki 1940

Der schwedische Generalsekretär der IAAF, Bo Ekelund, hat für die Ausdehnung der Bewerber an den olympischen Leichtathletikwettbewerben 1940 in Helsinki dem Internationalen Verband Vorschläge gemacht. Die Teilnehmer am Hochsprung haben in zwei Gruppen auf verschiedenen Anlagen eine Mindesthöhe von 1,85 Meter zu bewältigen. Die qualifizierten Bewerber springen dann gemeinsam auf einer neuen Anlage bis zur Entscheidung.

USA-Biererbob schon befehlt

Donna Nor, der Kapitän der amerikanischen Bobmannschaft 1936 in Garmisch-Partenkirchen, hat schon jetzt den Biererbob befehlt, der das Sternenbanner bei den Olympischen Spielen 1940 in St. Moritz vertreten soll. Die Mannschaft besteht aus Bill Dupree, Clifford Gray, Jimmy Dickford und Donna Nor, der der Bahnreferent von St. Moritz hält, als Steuerermann. Der Schlichter wird alle Rennen dieses Winters in der gleichen Besetzung befehlen.

Hamburger Turnerfrauen jubilieren

Hamburg, 6. Dezember.

Die Hamburger Turnerfrauen von 1816 feiern ein doppeltes Jubiläum. Am 16. Dezember 1888 nahm der Verein gleichzeitig mit der Eröffnung seiner neugebauten Turnhalle das Frauen- und Mädchenturnen in den Übungsbetrieb auf. Im Laufe der 50 Jahre des Bestehens hat das Frauenturnen eine überdurchschnittliche Höhe erreicht. Zeugnis davon legen viele Wettkampferfolge ab, erinnert sei dabei nur an Paula Pöhlgen als Turnfest- und Olympiasiegerin.



Fleißig regen sich die Hände der Kleinen, um der Mutter am Weihnachtsfest eine Freude zu bereiten. Aufn.: K. Stutz

Im Dienst der schaffenden Frau

Die Aufgaben der Sozialen Betriebsarbeiterin

Der Beruf der Sozialen Betriebsarbeiterin ist einer der jüngsten sozialen Frauenberufe. In der kurzen Zeit seiner Entwicklung ist er bereits unentbehrlich geworden. Seine Bedeutung wächst mit der immer noch ansteigenden Frauenerwerbstätigkeit, die eine weitgehende sozialpolitische Betreuung der schaffenden Frauen erfordert.

In Anerkennung dieser Notwendigkeit wird der Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege im Deutschen Frauenwerk nun auch zur Unterstützung der Sozialarbeit im Betriebe eingesetzt. In den großen Betriebsunternehmen hat die Soziale Betriebsarbeiterin oft Tausende von Frauen zu betreuen, ohne daß ihr — infolge des weiblichen Kräftemangels — dafür ausgebildete Mitarbeiterinnen zur Verfügung stehen. Der Einsatz des Frauenhilfsdienstes auf diesem Gebiet ist daher sehr zu begrüßen. Er steht unmittelbar im Dienst der schaffenden Frau, und zwar in erster Linie im Dienst der doppelt belasteten erwerbstätigen Mutter.

Seinen Richtlinien entsprechend wird der Frauenhilfsdienst nur in Betrieben eingesetzt, in denen bereits eine pflegerisch vorgebildete Soziale Betriebsarbeiterin tätig ist, und auch dann nur für Hilfsarbeit innerhalb der Kranken- und Wohlfahrtspflege. Aber dieses „nur“ bedeutet keine Minderbewertung der

geleisteten Hilfe. Im Gegenteil: die Entlastung auf den genannten Gebieten hilft der Sozialen Betriebsarbeiterin am allerbesten, weil sie nun für die wichtigsten betriebspolitischen und arbeitspädagogischen Aufgaben mehr Zeit gewinnt.

Die rein fürsorgliche Betreuung der Gesellschaftsmitglieder beansprucht einen erheblichen Teil der Tagesarbeit. Die Soziale Betriebsarbeiterin leistet die erste Hilfe bei Unfallsfällen; in ihrer Sprechstunde berät sie die Gesellschaftsmitglieder in Versicherungsangelegenheiten; sie bildet die Verbindungsstelle zur Arbeitswohlfahrt, der sie die Anträge auf Erholungsurlaub für erholungsbedürftige Mütter ausstellt; werdende Mütter brauchen ihren Rat; fruchtlose Gesellschaftsmitglieder warten auf einen Hausbesuch. Bei all diesen Tätigkeiten leistet die Angehörige des Frauenhilfsdienstes wertvolle Hilfe. Die fürsorgliche Betreuung liegt zwar mehr „am Rande“ der eigentlichen sozialen Betriebsarbeit. Sie ist aber niemals von ihr zu trennen, sondern muß gewissenhaft getan werden. Nur wenn die Gesellschaftsmitglieder mit allen Schwierigkeiten zu „ihrer“ Sozialen Betriebsarbeiterin kommen können, erringt sie sich ihr rückhaltloses Vertrauen.

Der Frauenhilfsdienst wird nicht eingesetzt für alle betriebspolitischen und arbeitspädagogischen Aufgaben. Sie können auch nur von einer sozialpolitisch gut vorgebildeten Frau erfüllt werden, die mitten in der Betriebsgemeinschaft steht. Da die Soziale Betriebsarbeiterin zu Beginn ihrer Arbeit praktisch als Arbeiterin im Betrieb tätig ist, kann sie entscheiden, ob die Arbeit für Frauen schädlich ist, ob Verbesserungen am Arbeitsplatz möglich sind usw. Mit fräulichem Verständnis sorgt sie für gute Kameradschaft zwischen den Arbeitskameradinnen. Sie leitet die Betriebsfrauengruppe und hilft bei der Ausgestaltung der Betriebsfeiern.

Die Arbeit der Sozialen Betriebsarbeiterin gilt der Betriebsgemeinschaft, aber die Bedeutung ihrer Arbeit geht noch über diesen Kreis hinaus. Wie von führender Stelle in der Deutschen Arbeitsfront kürzlich ausgeführt wurde, ist die Soziale Betriebsarbeiterin sozialpolitisch. Ihre Arbeit gehört zu den wesentlichsten Voraussetzungen für die Wirksamkeit der sozialen Selbstverantwortung.

Der Beruf der Sozialen Betriebsarbeiterin stellt schwere Anforderungen wie jeder soziale Beruf. Er beansprucht alle Kräfte einer Frau, aber er kann auch nur von einer Frau restlos erfüllt werden. Die Ausbildung zur Sozialen Betriebsarbeiterin wird durchgeführt vom Frauennetz der Deutschen Arbeitsfront. Es sei noch darauf hingewiesen, daß Angehörige des Frauenhilfsdienstes nach einem halben Jahr Hilfsarbeit im Betriebe auf eigenen Antrag in diese Ausbildung übernommen werden können. G. J.

Die langen Winterabende

Vorerst schütteln wir alle Sorgen und allen Ärger gründlich ab, das ist eine Vorbedingung zu diesen winterlichen Stunden des Beieinanders. Tagesarbeit — abends Gäste, diesen Worten des Lebenskünstlers Goethe wollen wir uns anschließen. Das heißt, es muß nicht jeder Abend Gäste ins Haus führen, aber wir wollen so froh miteinander sein, als seien alle Anzuhörigen ersehnte Bekannte. Und sind sie das nicht auch? Wir merken es erst, wenn sie krank oder verreist sind oder wenn sie mitunter in einem weit entfernten Arbeitsgebiet schaffen müssen, wie sehr sie uns fehlen.

Wenn unser Hausgast irgendein Instrument spielt, so ist er für einen Abend unser Hauskünstler, der uns mit gut klingenden Tönen beschenkt. Vielleicht ist auch noch ein anderer Musikalischer unter uns, dann üben die beiden gelegentlich zusammen und erfreuen uns mit ihrem Doppelspiel. Dabei kann man Handarbeit machen und den Stoff einmal sinken lassen, wenn ein Klang an unsere Seele greift. Da weitet sich der Raum, dann klingen uns Lieder auf, drängen sich auf unsere Lippen und ebbend wieder ab. Es werden Erinnerungen wach und wir kommen ins Plaudern.

An einem anderen Abend lesen wir. Es gibt eine Fülle guter Bücher. Es steht im „HJ“ ein wichtiger Artikel, der alle angeht, und wir besprechen ihn. Einen Abend wollen wir auch dem Spiel gewähren. Es kommt ein Nachbar oder zwei und drei, und dann wird Skat, Sechsunsechzig oder ähnliches „gekloppt“. Dann spielen wir eben alle mit. Das heißt wir ändern spielen Schach, Halma, Lotto, Rühle, Domino oder ein Unterhaltungsspiel, je nach Alter und Geschmack. Das leitet vom Lebensalltag ab. Es gibt anderen Gedanken andere Richtungen. Nebenbei wird unsere Ueberlegung geschult, denn wir möchten nicht immer verlieren. Aber wir spielen um die Ehre — oder in eine Kasse, die zu einer Feieler oder dem Winterhilfswerk zu einer willkommenen Gabe verhüllt.

Und wenn der Vater seinen „Ausgang“ hat, dann machen wir einen „Anderabend“. Er braucht sich ja nicht lange auszudehnen. So ein Stündchen ganz mit Mutter allein zusammen, ist doch so wunderschön. Wir erzählen Geschichten und Märchen, begucken Bilder- und Zagenbücher, wir singen und springen, bis ein Kind nach dem andern müde wird vom Trübel und sie in ein Traumland von Glück und Liebe versinken, wenn sie sich dann zum Schlummer legen.

„Das Linschunke“ Mutter Ajas Heimkehr ins Goethehaus

Das einzige Bildnis der Mutter Goethes wieder in Frankfurt

Das Goethehaus am Großen Hirschgraben in Frankfurt ist jetzt wieder in den Besitz des einzigen Bildnisses der Frau Aja, der Mutter Goethes, gelangt. Der Rat Goethes ließ dieses Bild im Jahre 1776 von dem Offenbacher Maler Rod malen. Es mußte 162 Jahre herumwandern, bevor es nun wieder seinen Platz im Zimmer der Frau Mat auf der geblühten Tapete einnehmen konnte. Von hier ist es einst aus nach Emmendingen, um das Heimweh der Tochter Cornelia zu lindern. Doch sie sollte sich nicht lange an ihm freuen können. Nach ihrem frühen Tode nahm Georg Schloffer das Bild mit nach Karlsruhe und später nach Lütlin, wo es in seinem neuen Hauswesen den Ehrenplatz bei der guten Stube erhielt. In den Besitz von Cornelias Tochter Lulu übergegangen, wanderte es mit der jungen Frau nach Königsberg und Berlin. Lulus ältester Sohn, Franz Nicolovius, nahm das Bild mit nach Köln; dessen Tochter, die Ur-Urentelin der Frau Mat, brachte ihrem Gatten, Robert Heuser, das schöne Bild im kostbaren Birnbaumrahmen mit in die Ehe nach München. Dieser legte fest, daß das Bild nach seinem Tode endgültig seinen Platz im Haus am Großen Hirschgraben wieder einnehmen sollte, von wo es einst ausgezogen war. So ist das Bild nun endlich in den Besitz des Goethehauses übergegangen. Neben diesem Bild gibt es nur noch ein von Johann Peter Melcher geschaffenes Modellbild der Frau Aja, das in mehrfacher Ausführung angefertigt wurde.



Die Verkäuferin sieht jetzt ihren Großkampftagen entgegen. Wer frühzeitig seine Einkäufe macht, nützt sich und der Schaffenden. Aufn.: PBZ

„Das Linschunke“

Schenken ist bekanntlich eine Kunst, die mit Herzensstark einhergeht. Es kann nachlässig geschenkt werden und gedankenlos und sogar geschmacklos und verlegend. Aber jetzt soll nur an das aufrichtige Schenken gedacht werden, das mit ehrlicher Freude gibt. Auch hier kann oft nicht das „gerade ganz Richtige“, das heißt das, was sich der andere nun im tiefsten Sinne gewünscht hätte, getroffen werden, aber das wäre auch zu viel verlangt. Es wird, wie es gegeben wird, doch unbedingt Freude erregen und auch an sich gefallen. Auch wenn es die sechste Flasche Parfüm war, die man nun zu Weihnachten erhielt, oder eine Flasche Rotwein, während man neuerdings Weißwein vorzieht, was der Geschenke aber noch nicht erfahren hatte.

Hier setzt nun die Klippe ein, wo der Beschenkte ebenfalls zu zeigen hat, daß es auch eine gewisse Kunst ist, sich beschenken zu lassen, mit Herzensstark ein Geschenk annehmen zu können. Wenn der Schenkende wirklich mit Freude gegeben hat, dann ist es wirklich überflüssig, immer wieder zu sagen: „Ach, das hätten Sie aber wirklich nicht tun dürfen! Nein, das sollen Sie doch nicht machen!“ Auch der Gebende kann dann einen peinlichen Stich verspüren, denn er sieht sich im tiefsten Sinne nicht verstanden. Oder es gibt Menschen, die es noch besser zu machen glauben, wenn sie sagen: „Das ist ja sehr nett von Ihnen, aber das dürfen Sie wirklich nicht mehr machen. Sie brauchen doch auch Ihr Geld!“ Es gibt auch solche, die sich dabei nichts denken, wenn sie sagen: „Das ist jetzt glücklich die fünfte Schokoladenpackung, und dabei esse ich gar keine Schokolade. Aber das macht nichts, meine kleine Nichte erbarmt sich schon!“ Eine junge Frau bekam einmal von einer Bekannten ein Kästchen mit Pirischen geschickt. Sie waren liebevoll, aber durchaus unsachmännlich verpackt und kamen als faule Masse an. Nicht ein einziges Stück davon war zu genießen. Und doch setzte sich die junge Frau hin und schrieb einen netten Dankesbrief. Diese fromme Lüge fiel ihr zehnmal leichter, als den peinlichen Tatbestand zu melden.

Wärmflaschen, Katzenfelle
Gummischwämme, Hosenträger
Gg. Hoffmann D 1,1
Kunststraße

den. Der Gebende soll Freude zurückfluten sehen. Deshalb sollten da alle kleinliche Eigensucht, jeder eigenwillige Geschmack und jede nüchterne Gefühlslosigkeit schweigen und nur dem Gefühl Platz machen: man wollte dich erfreuen! Auch dem Kind gegenüber sollte man mit ganz besonderem Ernst vorgehen, wenn es mit seinen rührenden kleinen Geschenken ankommt. Eine Erziehungsfrage braucht deshalb nicht vergessen zu sein, man kann sie zu einer anderen Zeit unauffällig hervorholen, aber man soll sie nicht erkaltend und befremdend in den Glanz einer Gesellschaft rücken. Gefesfreude muß anschlagen wie an eine silberne Glocke und gleichermaßen zurückschwingen, dann kann man erst vom wahren Zauber des Schenkens sprechen! P. Kr.

Man hört es immer wieder: Den schönen, modischen und dazu preiswerten Damenhut — **Ronrad** — nur vom Spezialhaus mit der großen Auswahl K 1,7 Breite Straße K 1,7

„Hakenkreuzbanner“
Zur N...
Das Kind a...
Ehe und Fam...
Ihre besondere...
organische Geme...
Treue berubend...
und Kind sind...
wenn sie eine B...
Vater und Mu...
rechten Entfaktu...
leiten. Das Ri...
ist dieser natür...
lage veranlaßt...
oder beim Ba...
beiden und mug...
ebenfalls dazu b...
Berzucht leisten...
Deshalb ist die...
ders im Hinblick...
das als höh...
Ehegemein...
besonderer Trag...
Dem verlustig...
gerlichen Gescheh...
er regelt, wem...
der Scheidung d...
Kind zuzueben...
schen Ausgangsp...
maßgebend war...
am Kinde. D...
Sorgerechtes blei...
nicht die Schuld...
schuldig erklärt...
Söhne unter 6...

Die fünf...
geben ihn...
was man li...
Theater, zu...
lichen Ges...
tragen w...
kleine Abo...
die schmal...
sehen ist...
das große...
den weiten...
Als Materie...
brochierte...
webte, viel...
außerdem...
Seidensam...
sischen Sei...

1 Eine neue...
geschlossene...
schwarzen...
Erford. für Gr...
90 cm breit...
Vobach-Schn...

2 Weit und...
sprachvolle...
und schwarze...
Vobach-Schn...

3 Für die w...
schönem Fa...
Abendkleid...
Tönen. Erl. f...
Stell. 1 m hel...
Vobach-Schn...

Yot...
Schenken...
ST...

Frau

Zur Neuordnung des Sorgenrechts

Das Kind aus geschiedener Ehe / Das Wohl des Kindes ist entscheidend

Ehe und Familie haben im heutigen Staat ihre besondere Bedeutung, weil sie als kleinste organische Gemeinschaften, die auf Liebe und Treue beruhen, Hort und Schutz für Mutter und Kind sind. Hier nur haben die Kinder, wenn sie eine Betreuung und Erziehung durch Vater und Mutter gemeinsam erhalten, die rechten Entfaltung- und Entwicklungsmöglichkeiten. Das Kind aus der geschiedenen Ehe ist dieser natürlichen und idealen Lebensgrundlage beraubt. Es lebt entweder bei der Mutter oder beim Vater, steht des öfteren zwischen beiden und muß auf einen Elternteil, der doch ebenfalls dazu beiträgt, es ins Leben zu rufen, Verzicht leisten.

Deshalb ist die Scheidung einer Ehe besonders im Hinblick auf das Schicksal des Kindes,

die älteren Söhne vom Vater betreut werden. Wenn auch von dieser gesetzlichen Regelung durch das Vormundschaftsgericht eine abweichende Anordnung getroffen werden konnte, falls sie aus besonderen Gründen im Interesse des Kindes geboten war, so wurde das Interesse des Kindes doch erst in zweiter Linie berücksichtigt, an erster Stelle stand das elterliche Recht am Kinde.

Eine solche Hintanstellung des Wohles des Kindes konnte natürlich nicht zur befriedigenden Gestaltung seines an sich schon traurigen Loses führen. Deshalb wurde im neuen Ehescheidungsrecht auch das Verhältnis der geschiedenen Ehepartner zu den Kindern neu geordnet. Ausgangspunkt und alleiniger Maßstab für die Frage nach der Betreuung des Kindes ist jetzt lediglich das Wohl des Kindes selbst, das unschuldig unter der Scheidung leidet und einer besonderen Rücksichtnahme bedarf.

Auch der Gesichtspunkt, die heranwachsende Jugend zu fördern, war für diese Neuordnung mitbestimmend. Nach der Rechtskraft des Scheidungsurteils bestimmt also neuerdings in jedem Falle das Vormundschaftsgericht, wem die Kinder anvertraut werden. Schon während des Ehestreits kann jedoch vom Prozeßgericht, das für die Scheidung zuständig ist, eine einstweilige Anordnung über das Sorgerecht für die gemeinschaftlichen Kinder getroffen werden, wenn ein begründeter Antrag gestellt wird. Die darauf ergangene Anordnung bleibt so lange wirksam, bis das Vormundschaftsgericht nach der Rechtskraft des Scheidungsurteils eine andere Anordnung getroffen hat.

Bei der Frage, wem das Sorgerecht für das Kind belassen werden soll, stellt das Vormundschaftsgericht jetzt fest, welcher von beiden Ehegatten die größte Gewähr dafür die-

tet, daß er das Kind zu einem tüchtigen Glied der Volksgemeinschaft erzieht. Weil zu vermuten ist, daß es der Elternteil sein wird, der nicht allein oder vorwiegend schuldhaft die Ehe und damit auch die Erziehungsgemeinschaft zwischen Eltern und Kind zerlor, läßt der Schuldpruch des Ehescheidungsurteils gewisse Schlüsse auf den Wert und die Erziehungsfähigkeit der geschiedenen Ehepartner zu. Deshalb soll grundsätzlich einem Ehegatten, der an der Ehescheidung vorlegend oder allein schuldig erklärt ist, die Sorge für das Kind nur dann übertragen werden, wenn dies aus besonderen Gründen dem Wohl des Kindes dient. Das könnte beispielsweise mit Rücksicht auf die besondere Verbundenheit zwischen Mutter und Kind der Fall sein, wenn die Mutter eines dreijährigen Mädchens wegen eines unüberlegten Ehebruchs allein schuldig geschieden, im übrigen aber eine gute Erzieherin ist. Sämt das Vormundschaftsgericht keinen der Ehegatten zur Erziehung für geeignet, so kann es das Sorgerecht auch auf einen Pfleger — zumeist einen näheren Blutsverwandten — übertragen. Eine solche Maßnahme muß jedoch im besonderen Interesse des Kindes liegen, denn die zwischen Eltern und Kind bestehenden Bande bilden an sich die beste Grundlage für die Erziehung.

Zur Wille der Familiengedanken und zur Gewährleistung einer guten Erziehung sollen Geschwister jetzt grundsätzlich von dem gleichen Elternteil erzogen werden. Ausnahmen gelten wiederum nur, wenn dies aus besonderen Gründen dem Wohl eines unter mehreren Geschwistern dient, wenn zum Beispiel ein fränkliches Kind unbedingt der Mutter bedarf, selbst wenn diese für allein schuldig erklärt und auch zur Erziehung weniger geeignet ist als der Vater. Verlangt es das Wohl des Kindes, so kann das Vormundschaftsgericht jederzeit keine zunächst getroffene Anordnung abändern.

Der nicht forgeberechtigte Ehegatte kann grundsätzlich mit seinen Kindern persönlich verkehren. Er kann sie zum Beispiel ab und zu bei sich

haben oder sich mit ihnen treffen. Kommt es darüber zu Streitigkeiten zwischen den Eltern, so greift das Vormundschaftsgericht ein. Die Sorge für das Kind umfaßt das Recht und die Pflicht, es zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen. Sie umfaßt allerdings nicht die Vertretung des Kindes, die nach dem neuen Eherecht aus verschiedenen Gründen zunächst auch weiterhin beim Vater verbleibt, selbst wenn der Mutter das Sorgerecht zuerkannt wird. Es ist zu hoffen, daß dieser Regelung, die schon oft zu Reibereien



zwischen den Eltern geführt hat, bald dadurch ein Ende gemacht wird, daß der forgeberechtigten Mutter auch das Recht der Vertretung des Kindes zuerkannt wird und sie damit zum Wohl des Kindes in den vollen Besitz der elterlichen Gewalt gelangt.

Dr. Eilfriede Eggen

Was kocht die Hausfrau?

Mittwoch: Geröstete Griehsuppe, Hammelfleisch mit Birnne, Schalentartoffeln; a b e n d s: Schalentartoffeln mit Büchling, Ackerfahnen, Tee.

Donnerstag: Kartoffelsuppe, Dampfnudeln, Kompott; a b e n d s: Weißer Käse, Schalentartoffeln, Salat.

Freitag: Erbsensuppe mit gerösteten Brotwürfeln, Fischfilet und Kartoffelsalat; a b e n d s: Rest von Kartoffelsalat, Ackerfahnen, Käsebrötchen und Tee.

Samstag: Rübelsuppe, Ochsenfleisch mit Bratkartoffeln, Kürbis süß-sauer; a b e n d s: geriebener Rettichsalat, weißer Käse, Vollkornbrot.

Sonntag: Eintopf; Hammel-Bohnen; a b e n d s: Herings-Sardellen, Vollkornbrot, Tee.



das als höheres Drittes aus der Ehegemeinschaft hervorging, von besonderer Tragweite und mitunter Tragik. Dem versuchte schon der Gesetzgeber des Bürgerlichen Gesetzbuches dadurch zu begegnen, daß er regelte, wem von beiden Elternteilen nach der Scheidung das Recht der Sorge für das Kind zustehen soll. Er wählte jedoch einen falschen Ausgangspunkt für seine Regelung, denn maßgebend war ihm das Recht der Eltern am Kinde. Derjenige sollte im Besitz des Sorgerechts bleiben, der an der Scheidung nicht die Schuld trug. Waren beide Eltern für schuldig erklärt, so sollten alle Töchter und Söhne unter 6 Jahren von der Mutter und

ebensarbeitsleiterin die Bedenken dieser Kreisstelle in der ausgebildeten Arbeiterin Arbeitsleiterin hört zu den für die Wirtschaftung.

Die fünf Modelle dieser Seite geben Ihnen einen Überblick, was man in diesem Winter zum Theater, zum Konzert, zu häuslichen Geselligkeiten und Bällen tragen wird. Während für das kleine Abendkleid nach wie vor die schmale Silhouette häufig zu sehen ist, bevorzugt man für das große Abendkleid vielfach den weiten stoffreichen Rock. — Als Material sind blanke Seiden, brochierte und metallische Gewebe, viel Lamé und Brokate, außerdem Taft, Spitze, Tüll und Seidensamt, neben den klassischen Seidenkrepps bevorzugt.



- 1 Eine neue Kombination von hochgeschlossener Brokatbluse und langem schwarzen Pilsseerock für den Abend. Erford. für Größe III: etwa 1,75 m Brokat 90 cm breit, 6,60 m Seide 96 cm breit. Vobach-Schnitt 85133 für Größe I u. II.
- 2 Weit und stilkleidartig ist das anspruchsvolle Abendkleid aus altrosa und schwarzem Taft mit Spitzenbolero. Vobach-Schnitt 85115 für Größe O u. II.
- 3 Für die vollschlanke Frau ein in schönem Faltenwurf geschnittenes Abendkleid in zwei sanften olivgrünen Tönen. Erf. f. Größe IV: etwa 3 m dunkler Stoff, 1 m heller Stoff, je 96 cm breit. Vobach-Schnitt 85119 für Größe II u. IV.
- 4 Lavendelfarbige Abendkleid mit gezogener Passa. Dazu ein Cape mit brauner Pelzverbrämung. Erforderlich für Größe IV: etwa 4,20 m Stoff, 96 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 85571 für Größe II und IV.
- 5 Das schicke blaugrüne Bellkleid wird mit dem allerneuesten Attribut — einem langen Spitzenschal — getragen. Erforderlich für Größe I: etwa 2,50 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 85572 für Größe I und III.

Vobach = Schnitte vorrätig bei **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** an der Trinitatiskirche Fernsprecher 23 267
Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße)

Schenkt **STOFFE!** Sie werden erstaunt sein, wie preiswert man gute und schöne Stoffe in unserer großen Stoff-Etage kaufen kann! Hunderte schön gemusterte Stoffe liegen für Sie bereit! ... ja, da fällt die Wahl schwer ... aber unsere lachkundigen Stoffspezialisten sind stolz darauf, jede Kundin individuell und sorgsam zu beraten! Daher werden auch Sie in unserer großen Stoff-Etage den richtigen Stoff finden.

Bitte, besuchten Sie unsere große Weihnachtsausstellung!

Mannheimer TEXTILHAUS
 Wilsdorfstr. 111, 6800 Mannheim

Der badische Einzelhandel im Jahre 1937

Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel hat...

Die Einzelhandelsbetriebe strukturiert nach...

Die Einzelhandelsbetriebe strukturiert nach...

Die Einzelhandelsbetriebe strukturiert nach...

Aktien uneinheitlich, Renten kaum verändert

Das zur Zeit beim Publikum lebende Interesse...

Am Geldmarkt waren für Monats-Tagesgeld...

Die Aktienkurse...

Bei den Hypothekendarlehen waren...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse blieb außerordentlich still...

Am Geldmarkt waren für Monats-Tagesgeld...

Die Aktienkurse...

Wie wird das Wetter?

Der Durchgang einer kräftig entwickelten...

Die Ausflüchte für Mittwoch: Steifenweise...

... und für Donnerstag: Unbefriedigt, aber...

Rheinwasserstand table with columns for location and water level.

Neckarwasserstand table with columns for location and water level.

Eine Milliarde Stück Bimsstein

Die kräftige Befehdung der deutschen...

Märkte

Mannheimer Schlachtwirtschaft

Am heutigen Mannheimer Großviehmarkt...

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 6. Dez. (R.N. per 100 Stk.) Elektrolyt...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollermärkte...

Tschechische Druckknöpfe und sudetendeutsche Modeknöpfe

Die tschechisch-sudetendeutsche Knopfindustrie...

Verteilung der 75 Bankfilialen im Sudetenland

Die Neuordnung des Bankwesens im Sudetenland...

Frankfurter Effektenbörse table with columns for stock prices.

Berliner Börse Kassakurse table with columns for stock prices.

Effektenkurse table with columns for stock prices.

Berliner Devisenkurse table with columns for exchange rates.

Wer früh kauft - schenkt am besten!



Damenstrümpfe
Wolle mit Kunstseide
plattiert . . . Paar 1.35, **1.10**

Damen-Makostrümpfe
kräftige Qualität
... Paar 1.40, **1.25**

Damenstrümpfe
Wolle mit Kunstseide
plattiert . . . Paar 2.23, **1.75**

Damen-Wollstrümpfe
warme Qualitäten
... Paar 2.85, **2.25**

Kinderstrümpfe
Wolle plattiert, Gr. 1
mit Steigerung **-.57**

Kinderstrümpfe
Wolle Größe 1
mit Steigerung **1.15**

Strümpfe - Handschuhe - Schals

Damen - Handschuhe
imit. Leder
... Paar 2.25, 1.95, **1.50**

Damen - Handschuhe
imit. Leder, ganz ge-
füllt Paar 2.95, 1.95, **1.25**

Damen - Handschuhe
Kunstseide, angeräut
... Paar 2.35, 1.80, **1.60**

Damen - Handschuhe
Wolle gestrickt
... Paar 2.45, 1.90, **1.50**

Damen-Schals
Duvetine oder Velour-
Chiffon . . . 2.15, 1.85, **1.50**

Damentücheru-Schals
In Wolle oder Seide
... 3.25, 2.65, **1.75**



MANNHEIM • AN DEN PLANKEN • Neben der Hauptpost



So will's die Hausfrau

Geschenke für sich — und Geschenke, gleichzeitig für die Familie von Nutzen

Heimbedarf

Praktisch schenken! O 7, 8 Libellehaus

FÜR HEIM UND REISE



DIE KLEINE Rheinmetall

Generaervereinigung: Carl Friedmann MANNHEIM Augusta-Anlage 5

Städt. Planetarium
Donnerstag, 8. Dezember, 20.15 Uhr
3. Lichtbildervortrag
der Reihe „Einführung in die allgemeine Biologie“
Prof. Dr. K. Feurstein spricht über
Zellteilung und Fortpflanzung
Einsitzkarte RM 0.50, Schüler und Militär RM 0.25
Reihenkarten zu ermäßigtem Preis

Zu vermieten
Weststadt, gute Lage,
schöne, geräumige
5-Zimmer-Wohnung
gr. Diele u. gr. Badzimm., 1 Tr.,
bietet auf 1. März 39 zu verm.
Rud. Groß & Baumann,
M 2, 9, Ruf 225 04. (249126)

Kegelbahn
Dienstags zu vermieten.
„Siechen“ im Alsterhaus,
N 7, 7, Ruf 272 71. (1278108)

Unser **Horst** ist angekommen
Willi Baumeister
u. **Frau Elisabeth**
Mannheim (U 2, 2), den 6. Dezember 1938

1 Zimmer und Küche
per 1. Januar 39
zu vermieten.
Zu erfragen bei:
Hausmtr. Schmidt,
O 7, 8 Hinterb.,
partiere. (2355398)

1 Zimmer und Küche
an ruhige Mieter,
in bester Lage in
Kedarsen zum
1. Januar 1939 zu
vermieten. —
Schäfer, u. 23 5459
an d. Verlags d. Bl.

Photokopien von Dokumenten,
Zeichnungen usw. liefert sofort
Photo- u. Kinohaus **CARTHARIUS P 6, 22**
Plankensh.

Mietgesuche
schöne, sonnige
4- od. 5-Zimmer-Wohnung.
von Beamten gesucht. An-
gebote u. Nr. 23 524 B an Verlag.

Gaststätte „Kaiserring“
Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Rudolf Schmolz - Ruf 212 01

Offene Stellen
Für 1. Januar 39
heißendes, ordentl.
Mädchen
gelehrt, etwa 18
Jahre alt, haben
nicht mehr, mögl.
Wasser, Heubeh.,
Krankstraße 37.

Teilzahlung Bequeme
Raten!
Damen-Mäntel
für Herbst und Winter
Herrenanzüge
Mäntel
**Etage für Herren-
u. Damenkleidung**
P 3, 14 (im Hause Thomashöfen)
112795 V

Möbl. Zimmer
zu vermieten
in bester Lage,
Preis: 3.50 RM.
Wohnung mit Nr.
Berberth., 5. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer
m. voller Peni.
v. jung. Person
s. 15. 266 gesucht.
Angebote mit Nr.
23 300 B an den
Verlag d. Bl.

Auf bequeme Teilzahl.
Tischuhren
Wanduhren
Kuckucksuhren
Stiluhren
Wecker
teilweise aus eig. Fabrikation. —
Besuchen Sie unsere
Uhren-Ausstellung
Kein Verkauf, nur Besichtigung u.
evtl. Bestellungen-Annahme. Geöff-
net von 11—7 Uhr, Mannh., C 4, 9
Uhrenversandhaus Alkekotte, Heide-
berg, Doz.-Vertr. Ehen. (73368 V)

Mädchen
als Anfängerin
auf Büro
nach Material gef.
Anschreiben u. Nr.
227 813 B an d.
Verlag d. Bl.

Mädchen
als Anfängerin
auf Büro
nach Material gef.
Anschreiben u. Nr.
227 813 B an d.
Verlag d. Bl.

**Buchbinder-
Lehrling**
gesucht.
W. Röder,
K 3, 18. (1278148)

Offene Stellen
Wir suchen zum sofortigen
Einstritt tüchtige
**Feinmechaniker, Dreher
und Werkzeugmacher**
Gebr. Junghans AG., Schramberg
Uhrenfabriken. (73 364 B)

**Eingearbeitete
Fakturistin**
oder perfekte Stenotypistin
zur Bedienung der Buchungs- und Fakturier-
maschine gesucht. Angebote mit Zeug-
nisabschriften und Gehaltsansprüchen unter
Nr. 73 372 VS an den Verlag dieses Blattes.

Stellengesuche
Jg. unabh. Frau möchte
Drifrieren
erlernen oder volentieren. Wer
bietet hierzu Gelegenheit? An-
gebote u. Nr. 22 930 B an Verl.

Verschiedenes
Humorist
(Kaufm.)
Steid - Duo
frei!
F. W. Gasteier,
Mannh., J 5, 17,
Fernruf 287 94
(127 812 B)

Verloren
Donnerstagsnachm.
ins No. Wasser-
turm
**drei gefasste
Hirsch-
grandeln**
an die Rettern
verloren. 2. Teilung.
Hofgarten-
Nr. 18, 1 Tr.
(1278088)

Zu verkaufen
Welches
Holz Kinderbett
140x75 cm, mit
Matr. zu verkaufen.
H 7, 23, 4. Stod
(229168)

Kaufgesuche
Puppenküche
Kaufladen
und Burg
zu kaufen gesucht.
Fernruf 500 22
(235448)

Zu verkaufen
Eisener Bettstelle
weiße
1 Zuglampe
mit Seitenarm
bietet zu verkaufen.
Adresse zu erst. u.
73 371 B an Verlag.

**höheres
Einkommen**
durch gute Fach-
kenntnisse, die
Sie sich bei den
im HB inserierten
den Unterrichts-
anstalten erwer-
ben können. ●

C-Trompete
mit B- u. A-Bogen
S-Horn
lange Banart, —
Belle Glas- und
Zerleimungsstücke
zu verkaufen.
Wittichstr. 66,
4. Stod, lufd.
(229172)

Immobilien
Größ. Etagenwohnhaus
mit 2 Wohnungen pro Stod,
mögl. Citylage, zu kaufen gef. v.
J. Zilles, L 4, 1 Fernruf
208 76.
Immobilien- und Hypoth.-Gesch.
Begründet 1877. (249968)

Automarkt
Gebrauchter leichter
Lastwagen
ab. groß. Kolonnenwagen gesucht, evtl.
auch teilweise für 5—6 Stod. im
Kaufvertrag und Abend. Angebote
u. Nr. 127 815 B an den Verlag.

Rentenhaus - Lindenhof
Gontardstr. 6 Wohnungen
(3x5 Zimmer, Küche und Bad,
2x2 B. u. 1x1-Zimmer) bil-
lig zu verkaufen.
Rud. Groß & Baumann,
Immobilien, M 2, 9, Ruf 225 04.
(24 9138)

DKW Die neue
Wohnung
Sonderklasse
benutzt in diesem
Zustand, das hat
loft für
800.- M. zu ver-
kaufen
G. Mann,
Schwarzwaldstr. 13
(127809 B)

Zu verkaufen
Sehr schön, grauer
Belzpaletot,
kurze Belzjacke
1 roter Mantel
mit Seidelin., —
Nr. 42, alles sehr
gut erh., preiswert
zu verkaufen u.
Anzahl. 10—13 U
Adresse zu erst. u.
23 509 B im Verlag.

Donner Tisch,
**Sofa, 4 Polster-
stühle,** Wohnzimm.
zu verfr.
Dammstr. 4, 4. St.
lufd. (733708)



**ANDREES
HANDATLAS**
Ausgewählte, völlig neu bearbeitete Ausgabe
in einem Bande
Interessanter politisch-geschichtlicher Teil mit
27 Karten. Der geographische Teil umfasst
112 Kartenseiten mit vielen neuen Blättern.
Ganz neu ist auch eine herausnehmbare
Großraumkarte von Mitteleuropa (85x90 cm)
Nameverzeichnis mit 140.000 Namen
Großer stattlicher Band (30x45 cm)
Rückenschnitt etwa 6 cm, Gewicht 5 kg
Preis RM
Auf Wunsch auch Besatz 1 Monat.
48.-
Zu beziehen durch:
Völkische Buchhandlung
Um 18.20 Uhr
ungung der Bespre-
minister von R
liche Außenminis-
ihrer Begleitung
d'Orsay und nach-
dem die deutsch-
schlager worden
verlag zuerst das
folgenden Wortla-
Der Besuch de
märtigen in Pari-
arbeit zu einem
siden Meinungs-
Unterhaltungen
beirat und Geor-
ten) sind die wich-

DAS
Früh-Ausg
Die
Die
Im
Am Qual
DNB Paris
der um 11.10 U
Secum am Ca
mitgefahren
auf sand im U
folgenden Wor
Der deutsch
und der franzö
haben bei ihre
Ihrer Regierun
1. Die deutsch
gung, daß
eines der
Kaufschick
alle ihre S
Ländern fi
2. Beide Regi
mehr schwe
mächtig verfr
3. Beide Regi
Wächten un
bleiben im
zu internat
zu Urkund de
kraft tritt, un
Kaufschick
gember 1938.
Quodim v o
Reichsminister
Die
Erl